Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke

Band: 32 (1941)

Heft: 26

Rubrik: Mitteilungen SEV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lierorganen. In unserem Beispiel ist eine Elektrodenregulierung angenommen. Das Regulierorgan besteht in diesem Fall aus einem Motorantrieb (*3*), welcher die Elektroden des Kessels (*4*) mechanisch betätigt.

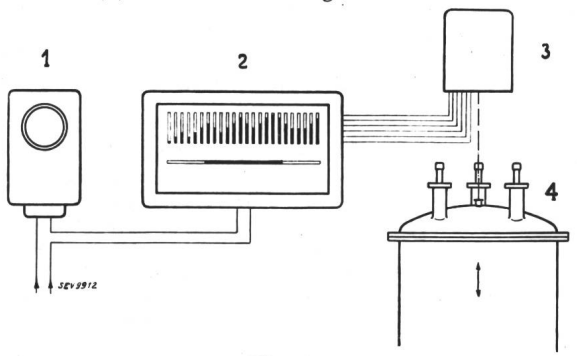

Fig. 1.
Prinzip der Programmschaltung; Beispiel: Elektrodenregelung.
1 Schaltuhr. *2* Programmregler. *3* Motorantrieb.
4 Elektrodenkessel.

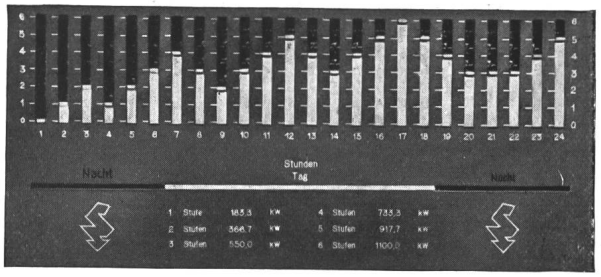

Fig. 2.
Frontplatte des Programmreglers.

Die Schaltuhr gibt beispielsweise stündliche Impulse auf das Steuerrelais des Programmschalters. Dieses Relais schaltet den Stufenschalter ein, der dem zugeordneten Zeitelement entspricht. Der Programmschalter weist eine vollständig neue Form auf. Er erlaubt, die Leistungskurve in Abhängigkeit der Zeit in einem rechtwinkligen Koordinatensystem beliebig einzustellen. Das gewählte Programm ist auf der Frontplatte jederzeit ersichtlich (Fig. 2). Die Ordinaten entsprechen der Leistung, die Abszissen der Zeit. Den einzelnen Zeitelementen sind Stufenkontakte zugeordnet. Jeder auf der Frontplatte verschiebbare Kontakt ist mit einer Markierfahne versehen, die im Bilde weiss erscheint. Die zum Vorschein kommende Länge dieser Fahne ist der Leistung proportional. Die Frontplatte des Programmreglers zeigt deshalb die eingestellte Leistungskurve über eine bestimmte Zeit.

Je nach Wahl der Intervalle in der Schaltuhr und der Stufenzahl im Programmschalter kann jede beliebige Feinheit der Regulierung erzielt werden. Die Wirkung erfolgt in der dargestellten Form stufenweise. Durch besondere Mittel kann sie auch kontinuierlich gestaltet werden.

Die Apparatur kann in prinzipiell gleicher Form auch verwendet werden zur Regulierung nach einem Temperatur-Zeitprogramm oder für ein Druck-Zeitprogramm.

Der **Vorsitzende**, Präsident Dr. Schiesser:

Meine Herren, damit sind wir am Schluss angelangt. Ich danke allen Referenten herzlichst für die grosse Mühe, der sie sich unterzogen haben, um die Diskussionstagung vorzubereiten und fruchtbar zu gestalten. Es war eine gewaltige Arbeit, die die Referenten da zusammen ausgeführt haben. Wir haben einen wunderbaren Ueberblick über das ganze Gebiet bekommen. Auch heute wieder hat sich gezeigt, dass solche Vorträge reichen Gewinn bringen. Ich möchte wiederum betonen, wie interessant und wichtig es ist, viele Meinungen zu hören, um einen guten Querschnitt durch das zu behandelnde Gebiet zu bekommen.

Danken möchte ich ferner allen denen, die sich an der Aussprache beteiligten und die Tagung durch ihre Beiträge bereicherten.

Ich bin mir durchaus bewusst, welche Zumutung wir an die Teilnehmer mit dem langen Programm gestellt haben. Mit einem nochmaligen, herzlichen Dank an Sie alle möchte ich diese Diskussionsversammlung schliessen, die uns so viel gegeben hat.

Vereinsnachrichten.

Die an dieser Stelle erscheinenden Artikel sind, soweit sie nicht anderweitig gezeichnet sind, offizielle Mitteilungen des Generalsekretariates des SEV und VSE.

Urabstimmung über die Annahme der neuen Statuten.

Die neuen Statuten sind in Uebereinstimmung mit Art. 21 und 10 der alten Statuten durch die Urabstimmung vom 8. Dezember 1941 gültig angenommen worden und treten somit mit dem in der Generalversammlung in Burgdorf genehmigten Vertrag und den zugehörigen Reglementen auf 1. Januar 1942 in Kraft.

Der Vorstand hat die Feststellung des Abstimmungsergebnisses seinen beiden Mitgliedern Herrn Kunz und Herrn Jahn übertragen, welche folgenden *Bericht über die Urabstimmung* abgegeben haben:

Die Unterzeichneten haben im Auftrag des Vorstandes des SEV das Resultat der Urabstimmung vom 8. Dezember 1941 nachgeprüft. Sie stellen fest, dass die statutarischen Fristen eingehalten worden sind. Die Stimmkarten der Kollektivmitglieder wurden mit der statutarisch berechtigten Stimmenzahl verglichen und richtig befunden.

Die Resultate haben wir kontrolliert, und es ergibt sich folgendes Ergebnis:

Gültige Stimmenzahl,	Einzelmitglieder	504
	Kollektivmitglieder	973
	Total	1477 [1])

[1]) Weitere 58 Stimmen gingen nach dem festgesetzten Termin vom 8. Dezember 1941 ein und sind daher ungültig. Sie stimmten alle ja.

Hievon stimmten zur:

a) Vorfrage	mit ja	1468
	mit nein	9
b) Hauptfrage	mit ja	1467
	mit nein	10

Damit die Urabstimmung gültig ist, müssen nach Statuten ein Drittel, also 1225 Stimmen abgegeben werden. Diese Stimmenzahl ist 1477, davon 1467 Ja-Stimmen, somit ist die Statutenänderung angenommen worden.

Zürich, den 17. Dezember 1941.

(sig.) *V. Kunz.*
K. Jahn.

Neuorganisation SEV und VSE.

Wir machen die Mitglieder des SEV und VSE hiemit noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam, dass ab 1. Januar 1942 die neue Organisation in Kraft tritt, laut welcher das Generalsekretariat als solches verschwindet. An seine Stelle tritt für die gemeinsamen Aufgaben der beiden Verbände die *gemeinsame Geschäftsstelle.*

Wir bitten unsere Mitglieder und Geschäftsfreunde, in Zukunft die Korrespondenz wie folgt zu adressieren:

für reine **SEV-Angelegenheiten:**
an das *Sekretariat des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins;*

für reine **VSE-Angelegenheiten:**
an das *Sekretariat des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke;*

für die **Technischen Prüfanstalten:**

an die *Materialprüfanstalt, Eichstätte* oder das *Starkstrominspektorat des SEV;*

für Angelegenheiten, die **beide Verbände,** bzw. mehrere der obigen Geschäftsstellen berühren, oder solche, für die die Zuständigkeit nicht ohne weiteres festliegt:

an die *gemeinsame Geschäftsstelle des SEV und VSE.*

Geschäftssitz bleibt wie bisher das Vereinsgebäude des SEV, Seefeldstrasse 301, Zürich.

Vorstand des SEV.

Der Vorstand des SEV nahm in seiner Sitzung vom 16. Dezember 1941 Kenntnis vom Resultat der Urabstimmung über die Annahme der neuen Statuten, wählte in die Kommission für die Denzlerstiftung an Stelle des zurücktretenden Präsidenten, Herrn Dr. h. c. M. Schiesser, Baden, den neuen Präsidenten des SEV, Herrn Prof. Dr. *P. Joye,* Freiburg, an Stelle des zurücktretenden Mitgliedes Herrn Prof. Dr. W. Wyssling, Wädenswil, Herrn *A. Kleiner,* Delegierter der Verwaltungskommission des SEV und VSE, Zollikon. Er delegierte ferner in das Schweizerische Beleuchtungskomitee an Stelle des verstorbenen Herrn A. Filliol, Genf, neu Herrn *M. Roesgen,* Vizedirektor des Elektrizitätswerkes der Stadt Genf, in die Korrosionskommission an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Herrn A. Filliol, Genf, Herrn *J. Pronier,* Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Genf. Nach Art. 15 der neuen Statuten wählte der Vorstand als Sekretär des SEV Herrn Ing. *W. Bänninger,* Zollikon, und an Stelle von Herrn Dir. E. Engler, Baden, in den Verwaltungsausschuss Herrn Prof. *E. Dünner,* Zollikon. Ferner fand eine Aussprache über Richtlinien betr. die Ausgestaltung des Bulletins und der Diskussionsversammlungen statt und schliesslich wurden die Mutationen, d. h. 67 Eintritte und 25 Austritte, genehmigt. Schliesslich genehmigte er die vom Starkstrominspektorat mit erfahrenen Vertretern einiger Elektrizitätswerke aufgestellten, im Bulletin des SEV, Nr. 25, S. 739, veröffentlichten Leitsätze zur Vermeidung von Schäden beim Auftauen von Wasserleitungen in Gebäuden und setzte sie mit Datum vom 16. Dezember 1941 in Kraft.

Vorstand des VSE.

Der Vorstand des VSE wählte in seiner Sitzung vom 16. Dezember 1941 an Stelle des zurücktretenden Vorstandsmitgliedes Herrn Dir. E. Stiefel, Basel, neu in den Verwaltungsausschuss Herrn *H. Frymann,* Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Luzern. Sodann nahm der Vorstand Kenntnis vom Rücktritt des Herrn Dir. E. Graner, St-Imier, als Präsident der Delegation des VSE für Verhandlungen mit dem VSEI. Er gehört jedoch dieser Kommission fernerhin als Mitglied an. Als neues Mitglied dieser Delegation wählte der Vorstand an Stelle des zurücktretenden Herrn Dir. V. Abrezol, Lausanne, Herrn *A. Vittoz,* ingénieur de la Cie Vaudoise des forces motrices des lacs de Joux et de l'Orbe, Lausanne. Ferner besprach er die in der Generalversammlung in Burgdorf vorgebrachte Anregung des Betriebsleiterverbandes der Ostschweiz betr. eine vermehrte Berücksichtigung der kleinen Werke in Vorstand und Kommissionen und beauftragte das Sekretariat mit der Ausarbeitung konkreter Vorschläge. Sodann nahm er Kenntnis von den Verhandlungen der beratenden Delegation der Sektion für Elektrizität und des Sekretariates mit den verschiedenen Sektionen des KIAA und erledigte die administrativen Geschäfte.

Verwaltungskommission des SEV und VSE.

In der Sitzung der Verwaltungskommission vom 17. Dezember 1941 begrüsste der Präsident, Herr Dr. h. c. M. Schiesser, als neue Mitglieder: Herrn Dr. *H. Keller,* Vertreter der Bundesbehörden, die Herren *Th. Boveri* und *P. Meystre,* Vertreter des SEV, und die Herren Dr. *J. Brugger* und *F. Kähr,* Vertreter des VSE. Als Vorsitzenden für das Jahr 1942 wählte die Verwaltungskommission Herrn Direktor *R. A. Schmidt,* Präsident des VSE. Herr *A. Kleiner,* Generalsekretär des SEV und des VSE, wurde als Delegierter der Verwaltungskommission gewählt. Die Taggelder für die Mitglieder der Verwaltungskommission und der gemeinsamen Kommissionen und die Jahresentschädigung für die Mitglieder des Verwaltungsausschusses wurden für das Jahr 1942 so festgesetzt wie für 1941. Darnach beschloss die Verwaltungskommission, dem Personal des GS und der TP die vom Verwaltungsausschuss vorgeschlagenen Teuerungszulagen zu gewähren. Die Vorlage über die Neuordnung der Unfallversicherung des genannten Personals wurde nach längerer Beratung dem Verwaltungsausschuss zu weiterer Prüfung überwiesen. Zum Schlusse dankte Herr Dr. h. c. Schiesser den Ende dieses Jahres aus der Verwaltungskommission scheidenden Mitgliedern herzlich für ihre Mitarbeit und würdigte ihre Verdienste. Der Dank richtete sich an Herrn alt Kontrollingenieur *G. Sulzberger,* bisheriger langjähriger Vertreter des Bundes, Herrn Ingenieur *A. Zaruski,* Herrn Direktor *E. Stiefel* und an Herrn Dr. *J. Elser.* Im Namen der Verwaltungskommission sprach Herr Direktor Schmidt dem scheidenden Kommissionspräsidenten, Herrn Dr. h. c. *M. Schiesser* die aufrichtige Anerkennung und den wärmsten Dank aus für die hervorragende Leitung der Kommission und für die grosse Arbeit, die er in der Zusammenarbeit des SEV und des VSE und für sie während vielen Jahren geleistet hat.

Ausschuss für kriegsbedingte Aenderungen der Normalienkommission.

Der Ausschuss für kriegsbedingte Aenderungen der Normalienkommission hielt am 5. Dezember 1941 seine 5. Sitzung ab. Nach Kenntnisnahme der seit der 4. Sitzung auf Grund von Zirkularbeschlüssen veröffentlichten kriegsbedingten Aenderungen befasste sich der Ausschuss mit der Frage der Verwendung von Zink und Zinklegierungen für Leiter, Klemmen und Verbindungen an Apparaten. Er kam dabei zur Auffassung, Zink als Ersatzmaterial für Leiter früher oder später in Aussicht zu nehmen, zur Verwendung für Klemmen und Verbindungen an Apparaten hingegen abzulehnen. Es folgte eine Orientierung über die Möglichkeiten der Herstellung von keramischem Material durch schweizerische Firmen und die Verwendung von Isolier-Pressstoffen für Sicherungssockel. Weiter wurde die Verwendung von Erdleitern mit Papierisolation im gleichen Rohr mit GS-Leitern besprochen. Eine weitere Aussprache betraf die Anschlussleitungen für Radioapparate aus Aluminium-Litzendrähten. Zum Schlusse kamen noch Ausnahme-Bestimmungen zu den Hausinstallations-Vorschriften §§ 148, 166 und 167 zur Diskussion.

Genehmigung und Inkraftsetzung der Ergänzung der Sicherungsnormalien durch Bestimmungen für träge Schmelzeinsätze.

Die Verwaltungskommission des SEV und VSE hat auf Antrag der Normalienkommission die in Bull. SEV 1941, Nr. 18, veröffentlichte Ergänzung der Sicherungsnormalien durch Bestimmungen für träge Schmelzeinsätze am 20. Oktober 1941 genehmigt und sie rückwirkend auf den 15. Oktober 1941 mit einer Uebergangsfrist von einem Jahr in Kraft gesetzt.

Vorort des Schweiz. Handels- und Industrievereins.

Unsern Mitgliedern stehen folgende Mitteilungen und Berichte des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins zur Ensichtnahme zur Verfügung:

Handels- und Zahlungsverkehr mit der Slowakei.

Frankreich und französische Kolonien. Kontingentierung der Ausfuhr.

Finnland. Warenlisten für das Jahr 1942.

Jahresversammlungen des SEV und VSE in Burgdorf am 25. Oktober 1941.

Zwei wichtige Dinge gaben den Jahresversammlungen 1941 ihre besondere Bedeutung: Die weitgehenden personellen Aenderungen in der Vereinsleitung und die Neuorganisation des Verhältnisses zwischen SEV und VSE und der Geschäftsstellen.

Das erste: Herr Präsident Dr. h. c. *M. Schiesser* präsidierte zum letztenmal eine Generalversammlung des SEV, es war seine achte. Wenn man weiss, wie gross die Gefahr einer rein routinemässigen, langweiligen Behandlung der Vereinsgeschäfte ist, weil ja alles von Vorständen und Verwaltungskommission des langen und breiten vorberaten ist und sich scheinbar alles jedes Jahr in gleicher Reihenfolge wiederholt, schätzte man dankbar stets aufs neue die lebendige Art, in der der abtretende Präsident die Generalversammlungen leitete. Er nahm sich aber auch jedesmal Zeit und Mühe, jedes, auch das kleinste Detail selbst durchzuarbeiten und jedem Ding auf den Grund zu gehen und sich darüber selbst eine Meinung zu bilden. So ergab sich, dass der Präsident den Verein auch *wirklich* leitete und, da er kraft seiner beruflichen Stellung über eine alles umfassende Erfahrung und volle Kenntnis der Notwendigkeiten und Verhältnisse verfügt, entstand aus der Vereinstätigkeit für die Elektrotechnik unseres Landes der grösstmögliche Nutzen. Die verflossenen acht Jahre Vereinsgeschichte tragen denn auch den Stempel seiner initiativen Persönlichkeit, und sie werden stets als solche hervorragen.

Das zweite: Das ehrwürdige Generalsekretariat des SEV und VSE verschwindet. Die beiden Verbände haben ihre gegenseitigen Beziehungen neu geordnet und einen neuen *Vertrag* zur Zusammenarbeit abgeschlossen. Dieser wird sich nun zu bewähren haben. Jedenfalls birgt das neue Vertragswerk die Möglichkeit in sich, dass SEV und VSE und ihre Institutionen *das* zum Wohle unserer Elektrotechnik und Elektrizitätswirtschaft leisten werden, was man von ihnen erwartet, wenn die mit der Ausführung betrauten Persönlichkeiten gut arbeiten, initiativ sind und nur dem Gedeihen der beiden Verbände leben, sich gegenseitig unterstützen und einander in die Hände arbeiten. Der neue Vertrag ist in erster Linie ein Appell an alle Organe und Mitglieder der Verbände zu restlosem Einsatz für die Sache, zu verstärkter Zusammenarbeit und zum Zurückdrängen von Sonderinteressen.

Und nun zum Verlauf der Tagung:

Burgdorf ist dem Elektriker ein vertrauter Name. Es ist die Stadt, in der so viele unserer Mitglieder ihre erste elektrotechnische Weisheit geschöpft haben, es ist die Stadt Dr. Blattners, der hunderte, wenn nicht tausende unserer Elektrotechniker ausgebildet und die Elektrotechnikerschule des Technikums Burgdorf berühmt gemacht hat. Wir freuten uns alle, Herrn Dr. Blattner, unser Ehrenmitglied, an seiner langjährigen Wirkungsstätte besuchen zu können. Burgdorf hat uns denn auch höchst liebenswürdig empfangen, seinen für solche Zwecke sehr geeigneten, schlichten Gemeindesaal mit Blumen geschmückt und uns zur Verfügung gestellt. Herr Betriebsleiter Aeschlimann hatte alles aufs trefflichste vorbereitet, und die Organisation klappte einwandfrei.

Am Vormittag fand die

56. Generalversammlung des SEV

statt. Herr Präsident Dr. *M. Schiesser* eröffnete sie mit einem kurzen Rückblick auf die wichtigsten Vereinsarbeiten des vergangenen Geschäftsjahres. Dann wickelte er die gründlich vorbereiteten normalen Geschäfte ab, wobei er die beiden wichtigsten, die Neubestellung der Vereinsleitung und die Neuorganisation, überzeugend begründete. Das folgende Protokoll gibt über die Verhandlungen eingehend Auskunft. Hier sei nur folgendes erwähnt: Der Präsident, Herr Dr. h. c. *M. Schiesser*, dessen achtjähriges Wirken wir bereits kurz würdigten, trat zum Bedauern aller als Vorstandsmitglied und Präsident zurück. Auch Herr a. Direktor *A. Zaruski*, Ehrenmitglied, der dem Vorstand während 27 Jahren angehörte und dem Verein während dieser langen Zeit in den verschiedensten Aemtern grösste Dienste geleistet hat, nahm seinen Rücktritt. Er war eine der unwandelbaren, starken Säulen, auf denen die Vereinstradition ruhte. Er war der treue Mentor durch viele schwierige Situationen. Er war einer von denen, auf die man zählen konnte, wenn es nötig war. Durch seine Treue und Güte hat er versöhnt und vermittelt. Der dritte Zurücktretende war Herr Direktor *J. Pronier*, wie Herr Zaruski, Delegierter der Verwaltungskommission für die Technischen Prüfanstalten. Auch Herr Pronier, der dem Vorstand seit 1933 angehörte, hat durch seine stets klare und feste Einstellung mit grossem Erfolg gewirkt und sich um den SEV und die Technischen Prüfanstalten sehr verdient gemacht. Die drei Herren wurden ersetzt durch die Herren Professor Dr. *P. Joye*, Direktor der Freiburgischen Elektrizitätswerke, *Th. Boveri*, Direktor der A.-G. Brown Boveri & Cie., und *P. Meystre*, Chef des Elektrizitätswerkes Lausanne. Ferner wurde Herr *V. Kunz*, Verwaltungsrat der Appareillage Gardy, als Vorstandsmitglied für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Zum neuen *Präsidenten* wurde mit Akklamation Herr Professor Dr. *P. Joye* gewählt, der als Wissenschafter und Direktor eines grossen Elektrizitätswerkes der Westschweiz, aber auch als Initiant neuer Industrien eine weit bekannte Persönlichkeit ist. Zum Vizepräsidenten wurde Herr Professor *E. Dünner* gewählt, der im Vorstand des SEV seit einer Reihe von Jahren die Eidg. Techn. Hochschule vertritt; der neue Vizepräsident ist auch Vizepräsident des CES, Präsident des Fachkollegiums 2 des CES und Initiant der Arbeitsbeschaffungsaktion des SEV und VSE.

Es folgte die Beschlussfassung über das bereits erwähnte neue Vertragswerk, das das Verhältnis zwischen SEV und VSE neu regelt. Das ganze Vertragswerk wurde einstimmig angenommen, aber es zeigte sich, dass zu wenig Stimmen vertreten waren, um die neuen Statuten rechtsgültig annehmen zu können, da der entsprechende Artikel der alten Statuten auf viel kleinere Mitgliederzahlen zugeschnitten war. Die neuen Statuten wurden nachträglich durch Urabstimmung rechtsgültig angenommen.

Schliesslich kam der feierliche Akt der Verleihung der

Ehrenmitgliedschaft an Herrn Dr. M. Schiesser,

den abtretenden Präsidenten, der sich diese hohe Ehrung wie selten einer verdient hat, nicht nur durch sein Wirken für den SEV, sondern auch durch seine führende berufliche Tätigkeit in der Industrie.

Weiter wurde die

Ehrenmitgliedschaft Herrn a. Oberingenieur J. Kübler

verliehen, in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als Pionier des Transformatorenbaues, aus Anlass des 50jährigen Jubiläums der A.-G. Brown, Boveri & Cie.

Der eigentlichen Generalversammlung folgte der

Vortrag von Herrn Prof. Dr. P. Joye,

des neuen Präsidenten des SEV und Präsidenten der Arbeitsbeschaffungskommission des SEV und VSE, über das allgemeine Arbeitsbeschaffungsprogramm auf dem Gebiete der Elektrizität, das die genannte Kommission aufgestellt hat [1]). Der mit grossem Interesse aufgenommene, fein und prägnant formulierte Vortrag wurde bereits veröffentlicht [2]).

Das

Mittagessen im Hotel Guggisberg

versammelte Mitglieder und Gäste bei einer stilreinen Bernerplatte zu angeregter Unterhaltung. Trotz der guten Stimmung mahnten Mahlzeitencoupons und manch ernstes Gespräch über Kupfer und dräuende Einschränkung der Energieabgabe an den bitteren Ernst der Zeit.

Herr Präsident Dr. **Schiesser** hielt bei dieser Gelegenheit folgende **Abschiedsansprache:**

«Meine Damen und Herren!

Ich entbiete Ihnen allen, wie heute morgen, nochmals den herzlichsten Gruss und Willkomm zu unseren Generalversammlungen.

[1]) Bulletin SEV 1941, Nr. 16, S. 369.
[2]) Bulletin SEV 1941, Nr. 23, S. 609.

Wenn ich jetzt das Wort ergreife, so ist es, um von Ihnen als Präsident des SEV Abschied zu nehmen. Meine Funktionen als solcher endigen zwar erst auf Ende dieses Jahres. Aber es war heute morgen, nach achtjähriger Amtsdauer als Präsident des SEV, die letzte Generalversammlung, die zu präsidieren ich die Ehre hatte. An einem solchen Punkt macht man noch gerne einen kurzen Rückblick und Ausblick. Ich möchte dies so kurz und so aufbauend wie möglich tun, jedenfalls bitte ich Sie, dies so aufzufassen.

Was einem im Leben fast immer am meisten fehlt, ist ein guter Freund, der einem zur richtigen Zeit zuruft: «Aufpassen, du bist auf dem Holzweg!» Aber unangenehme Sachen schneidet keiner gerne an. Und so entstehen oft Missverständnisse und Unzufriedenheiten, die wesentliche Gefahren in sich schliessen können. Nehmen Sie daher meine wenigen folgenden Aeusserungen als Rufe aus der Wüste im Kleinstformat an.

Meine Damen und Herren!

In der Generalversammlung des SEV wurde heute morgen das neue Vertragswerk zwischen dem SEV und dem VSE angenommen. Ich zweifle nicht daran, dass die Annahme heute nachmittag auch in der Generalversammlung des VSE ausgesprochen werden wird. Als Freund möchte ich Ihnen zurufen: «Setzen Sie von Zeit zu Zeit auf die Traktandenlisten: ‚Ist die Zusammenarbeit der beiden Verbände in Ordnung?'» Wenn Sie schwache Stellen finden, klären Sie sie sofort ab. Verhindern Sie in Zukunft jede Akkumulierung von Unzufriedenheiten. Unsere Verhältnisse sind heute so, dass wir die vollkommenste Zusammenarbeit auf der ganzen Linie brauchen. Der SEV und der VSE sind ja keine Konkurrenzunternehmungen. Sie ergänzen sich im Gegenteil gegenseitig in direkt notwendiger Weise. Die klare Trennung der Arbeitsgebiete zeigt dies deutlich. Auf der einen Seite Wissenschaft, Technik, Vorschriften und zugehörige Rechtsfragen. Auf der andern Seite Wirtschaft, Betriebsfragen, soziale Fragen und die dazu gehörigen Rechtsfragen. Beide Gebiete sind weit und gross. Mit der geplanten Selbständigkeit ist jede Entwicklung ermöglicht, und mit gegenseitiger Unterstützung werden beide Verbände jederzeit wertvolle Arbeit für ihre eigenen Interessen und die Interessen des Landes leisten können.

Dem SEV möchte ich zurufen: Kümmern Sie sich in Zukunft noch mehr um Wissenschaft und Technik! Kümmern Sie sich noch mehr um solche Fragen, die noch der Zukunft angehören! Das grösste Aktivum des SEV ist, durch Wort und Schrift Anregung zu geben und die Phantasie zu wecken zu schöpferischer Arbeit. Wir haben in der Schweiz genügend Mitarbeiter, um fast restlos die schwierigsten Probleme zu meistern.

Den verantwortlichen und führenden Stellen bei den verschiedensten Institutionen des SEV und VSE möchte ich noch zurufen, dass immer nur der *persönliche Einsatz* und der *vollkommenste Wille zur harmonischen Zusammenarbeit* Erfolg verspricht. Die Organisation kann alles nur erleichtern, aber diese ist *nie*, wie ich dies schon heute morgen andeutete, von entscheidender Bedeutung.

Ich möchte den verantwortlichen Herren im Vereinsgebäude weiter noch zurufen: *Unterdrücken* Sie so viel wie möglich den *formalistischen* Geist, der dort noch zu oft spürbar wird, und wecken Sie dafür den Geist der *Persönlichkeit* so viel Sie nur können! Sie werden erstaunt sein, wieviel initiative und ideenreiche Kräfte dadurch frei werden. Behalten Sie die ganze grosse Linie im Auge. Die Initiative zum Erfolg liegt ganz bei Ihnen. Die Details werden Ihre Herren schon erledigen.

Fassen Sie meine Worte nicht als Moralpredigt auf. Von mir aus sollten es Freundesworte sein. Sie kommen aus tiefster Ueberzeugung und aus kostspieliger Erfahrung!

Damit komme ich zum Schluss. Ich möchte wünschen, dass der SEV, mit dem ich immer verbunden bleiben werde, so viel Erfolg hat, dass seine Arbeiten nicht nur für uns, sondern auch ausserhalb unseres Landes beachtet werden und wegen ihrer Güte auch beachtet werden *müssen*.

Dem VSE entbiete ich, verbunden mit meinem Dank für seine immer so wertvolle Unterstützung, meine Wünsche zur Verwirklichung seiner schweren und grossen Programme.

Schlussendlich wäre es nicht mein letzter Wunsch, wenn das neue Vertragswerk die Verbundenheit des SEV und VSE bis zur *Unzertrennlichkeit* stärken würde.

Mit der Zuversicht, dass sich diese Wünsche erfüllen werden, bitte ich Sie, anzustossen auf das Wohl der beiden Verbände.»

Langanhaltender Beifall dankte dem scheidenden Präsidenten für seine Abschiedsrede aufs beste.

Herr Dr. **Aebi**, Ingenieur, Gemeinderat von Burgdorf, begrüsste uns Gäste folgendermassen:

«Sehr geehrte Herren!

Ich heisse Sie hier in Burgdorf zu Ihrer Tagung aufs beste willkommen und entbiete Ihnen den herzlichen Gruss der Behörden und der Bevölkerung von Burgdorf. Es ist für uns eine Ehre, dass zwei Verbände von der Bedeutung des SEV und des VSE ihre Generalversammlungen in den Mauern unseres Städtchens abhalten.

Man hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass eine grössere Anzahl der Anwesenden welscher Zunge seien, denen ich noch einen speziellen Gruss in ihrer Sprache überbringe.

Messieurs, en vous souhaitant ici à Berthoud le plus cordial bienvenu, je me fais un plaisir de vous transmettre le salut des autorités et de toute la population de notre ville. C'est un honneur pour nous que deux associations importantes comme l'ASE et l'UCS aient bien voulu choisir notre ville pour tenir leurs assemblées. Malheureusement le mauvais temps ne me permet pas de vous présenter notre ville et ses environs par une belle journée d'automne, car vous vous auriez rendu compte que cette contrée vaut la peine d'être vue.

Und jetzt möchte ich noch einige Worte in Bärntütsch [3]) sagen (Beifall). Wir in Burgdorf hätten eigentlich auch Veranlassung gehabt, wie andere grössere Städte der Schweiz, ein Jubiläumsfest zu feiern, denn wir sind noch älter als Bern. (Heiterkeit.) Bern ist vom Herzog von Zähringen gegründet worden, und zwar von Burgdorf aus. Wenn man von Burgdorf spricht, dann spricht man von Leinen und dem Emmentaler Käse und von etwas, das im besondern Ihren Kreis interessiert, dem Kantonalen Technikum mit seiner sehr gut ausgebauten elektrotechnischen Abteilung. Dann haben wir in Burgdorf noch weitere Spezialitäten: Wir haben in unserer Gegend das «eidgenössische Tennisspiel», das Hornussen. (Heiterkeit.) Wir besitzen eine spezielle Pferderasse, die Burgdorfer Pferde, die etwas grösser sind als die Freiberger. Und endlich haben wir die erste in Europa gebaute elektrische Vollbahn, die Burgdorf-Thun-Bahn. (Beifall.)

Vom SEV konnte ich mir eigentlich erst ein rechtes Bild machen, als ich heute vormittag Gelegenheit hatte, die Verhandlungen der Generalversammlung mit anzuhören und das Bulletin Nr. 19 zu studieren, das mir mit der Einladung zu Ihrer heutigen Tagung zukam. Es ist mir dabei zum Bewusstsein gekommen, wie gut und weit Ihre Organisation ausgebaut ist. Bisher habe ich eigentlich nur gewusst, dass SEV ein Zeichen ist, das die Voraussetzung bildet dafür, dass irgendein elektrischer Apparat wirklich vollwertig ist. Mir geht es nämlich wie den meisten Leuten: ich habe Angst vor dem Blitz und dem Donner. Wenn ich elektrische Drähte sehe oder einen elektrischen Apparat berühren muss, «han-i gäng e chli Angst». Wenn ich aber das Zeichen des SEV darauf sehe, bin ich beruhigt. (Grosse Heiterkeit.)

Und nun der VSE: Der VSE ist für mich, als Präsident der Finanzkommission von Burgdorf, von spezieller Bedeutung. Ich glaube, Sie wissen schon warum. Wir in unserm Städtchen mit seinen rund 10 000 Einwohnern haben jährlich rund zwei Millionen Franken Ausgaben; eine Million ungefähr bringen die Steuerzahler auf, und 200 000 Franken liefert das Elektrizitätswerk, bzw. die Elektrizitätsversorgung. Dazu brauche ich vor Ihnen als vor Fachleuten keinen grossen Kommentar zu geben, sondern nur zu sagen, dass wir auf diesen Ertrag aus dem Elektrizitätswerk unbedingt angewiesen sind. Ich glaube, was ich hier von einem Städtchen sage, das gilt auch für grössere, stolzere Städtchen mit 50 000 und mehr Einwohnern. Ich habe auch zu den Leuten gehört, die vor etwa zwanzig Jahren der Meinung waren, die Elektrifizierung der schweizerischen Bahnen sei zu stark

[3]) Die Wiedergabe muss hier Schriftdeutsch erfolgen.

forciert und zu einer Zeit durchgeführt worden, als alle Materialien teuer waren. Ich muss bekennen, wie viele andere, erst jetzt, im Krieg, bei der schlechten Kohlenversorgung, ist mir zum Bewusstsein gekommen, wie unser Bahnverkehr dastünde ohne den damaligen intensiven Ausbau unserer Elektrizitätswirtschaft. Wir wollen hoffen, dass der heurige trockene Herbst, der schliesslich auch jemandem zugute kommt, nämlich dem Neuenburger, dem Waadtländer und dem Walliser Wein, nicht zu katastrophale Auswirkungen für die Elektrizitätswirtschaft haben werde. Eines ist sicher: wir Gemeindeverwaltungen sind nach wie vor sehr stark auf die Rendite unserer kommunalen Elektrizitätswerke angewiesen, und ich möchte nur den Wunsch aussprechen, dass die grossen Brüder unserer kleinen Werke der Situation immer gebührend Rechnung tragen und im Abschluss der Energielieferungsverträge mit unsern städtischen Werken nicht allzu scharf vorgehen. (Kräftiger Beifall.)

Ich will nicht länger werden und lediglich dem zweiten, dem dritten und schliesslich auch dem vierten Teil Ihrer Jahrestagung noch guten Erfolg wünschen! Ich nehme an, ja ich vermute stark, der eine oder andere von Ihnen werde als alter «Burdlefer Techniker» alten vertrauten Gassen nachpirschen, diese oder jene «Beiz» wieder einmal aufsuchen und schöne, alte Erinnerungen auffrischen.

In diesem Sinne möchte ich unsere Grüsse übermittelt haben.» (Anhaltender Beifall.)

Dann sprach Herr Präsident **R. A. Schmidt** vom VSE:

«Monsieur le Président, Messieurs,

Je ne pensais pas prendre la parole ici, mais après le discours si aimable qu'a prononcé M. Schiesser, président de l'ASE, j'aime autant directement m'adresser à lui-même.

Je dois tout d'abord le féliciter bien sincèrement, au nom de l'UCS, de sa nomination à la distinction de membre d'honneur de l'ASE. Ensuite, j'ai à lui exprimer tous mes regrets et ceux de l'UCS de le voir quitter la présidence de l'ASE, et enfin à le remercier pour tout ce qu'il a fait pour l'UCS pendant son temps de présidence à l'ASE. Mieux que n'importe qui j'ai été placé pour apprécier la compréhension qu'il a toujours eue pour le travail de notre Union. Dans toutes les questions que je lui ai proposées, il a toujours vu juste, et toujours il a été de ceux qui nous ont soutenus.

Dans les différentes réunions que nous avons eues pour établir la nouvelle convention entre l'UCS et l'ASE, il a fait preuve d'idées excessivement larges. Il a parfaitement reconnu que l'activité de l'UCS demandait un secrétariat un peu plus libre qu'il ne l'avait été jusqu'à présent, car il avait des tâches à remplir, tâches qui s'affirment de plus en plus.

M. Schiesser a constaté lui-même que nos deux associations devaient être sur le même plan. C'est lui-même qui a proposé que la présidence de la commission d'administration soit assumée à tour de rôle par les présidents de l'UCS et de l'ASE. Dans toutes les questions où nous avons voulu nous affirmer, il nous a toujours soutenus. Je le remercie donc en votre nom pour tout ce qu'il a fait et je souhaite vivement que nous l'ayons encore souvent près de nous à l'UCS et à l'ASE qui sont inséparables.

Pour être complet, je dirai même que lorsque nous avons mis sur pied la nouvelle convention, il n'était pas question de nous séparer, au contraire, nous voulions que les deux associations puissent travailler librement mais qu'elles soient reliées entre elles aussi étroitement que possible. Et c'est ce que nous avons trouvé dans la formule que nous vous avons soumise: deux associations indépendantes, mais unies intimement, et c'est mon désir — je suis sûr d'exprimer par là aussi le désir de l'UCS — que nous marchions la main dans la main avec l'ASE.

C'est dans ces sentiments que je lève mon verre au président de l'ASE. Qu'il vive!» (Starker Beifall.)

Schliesslich begrüsste uns Herr Ingenieur **W. Dietrich**, Direktor des Technikums Burgdorf, im Namen dieser Schule:

«Sehr geehrter Herr Präsident, sehr verehrte Herren!

Vorerst möchte ich im Namen des Kantonalen Technikums für die herzliche Einladung zu Ihrer heutigen Tagung bestens danken. Es ist mir ein grosses Vergnügen gewesen, heute mit Ihnen zusammenzukommen, namentlich deshalb, weil enge Beziehungen zwischen den Mitgliedern der beiden Verbände und dem Kantonalen Technikum Burgdorf bestehen. Die Fahne, die heute auf dem Dache des Technikumsgebäudes flattert, haben wir zu ihren Ehren aufgezogen, um Ihnen damit auch auf diese Weise die Grüsse des Instituts zu überbringen. (Beifall.)

Wir haben von jeher der Ausbildung der Maschinen- und Elektrotechniker grosse Sorgfalt zugewendet. Es ist das besondere Verdienst meines Tischnachbars, Herrn Dr. E. Blattner (starker Beifall), dass das Technikum Burgdorf in der Heranbildung von Fachleuten Ihrer Disziplin bisher so schöne Erfolge aufzuweisen hat. Gross ist die Zahl der Absolventen unseres Instituts, die heute in der Maschinen- und in der Elektrizitätsindustrie leitende Stellungen einnehmen. Wir alle sind bestrebt, den guten Ruf des Technikums Burgdorf auch in Zukunft zu pflegen und zu erhalten.

Im Sommer des nächsten Jahres werden es fünfzig Jahre her sein, dass das Technikum Burgdorf seine Pforten aufgetan hat. Wir werden dieses Ereignis in einer bescheidenen Feier würdigen, und ich möchte schon heute die Gelegenheit benützen, um die Mitglieder des SEV und des VSE, speziell die ehemaligen «Burdlefer», zu dem bevorstehenden Jubiläumsfest herzlich einzuladen. (Beifall.)

Zum Schluss entbiete ich den beiden Vereinen auch für die Zukunft ein erspriessliches Arbeiten zum Wohle unserer gesamten Volkswirtschaft.» (Starker Beifall.)

Physisch und psychisch gestärkt traten die Vertreter der Mitglieder des VSE am Nachmittag zur

49. Generalversammlung des VSE

zusammen, wieder im Gemeindesaal. Herr Präsident *R. A. Schmidt* gab einleitend einen Ueberblick über die Entwicklung und den Stand der Elektrizitätsversorgung im abgelaufenen Jahr und streifte dabei die gegenwärtig prekäre Lage, die bedingt ist durch die niederschlagsarme Witterung der letzten Monate, namentlich aber durch die gewaltige Steigerung des Bedarfs an Elektrizität, denn die Elektrizitätswerke mussten in der Industrie, aber auch in Gewerbe und Haushalt den Ausfall an Brennstoffen weitgehend ausgleichen.

Dann erledigte der Vorsitzende rasch und flott die Regularia.

Die Versammlung musste Kenntnis nehmen vom Rücktritt der Herren Direktoren *Stiefel*, Dr. *Joye* und Dr. *Elser*, die alle schon während drei Amtsdauern, Herr Dr. Elser noch ein Jahr mehr, im Vorstand wirkten. Der Vorsitzende dankte den scheidenden Herren mit warmen Worten und die Versammlung durch herzlichen Applaus. Neu in den Vorstand gewählt wurden die Herren *F. Kähr*, Direktor der Centralschweizerischen Kraftwerke, Dr. *J. Brugger*, Direktor des Aargauischen Elektrizitätswerkes, und *J. Pronier*, Direktor des Elektrizitätswerkes Genf. Herr *A. Moll*, Delegierter des Verwaltungsrates der Aare-Tessin A.-G. für Elektrizität, wurde für eine neue Amtsdauer als Vorstandsmitglied bestätigt.

Die Annahme des Vertragswerkes SEV-VSE erfolgte nach Erläuterung durch den Präsidenten einstimmig, ebenso die der angepassten Statuten.

Im übrigen verweisen wir auf das folgende Protokoll.

Zum Schluss folgte der

Vortrag von Herrn Dr. Strickler,

der das mit Spannung erwartete Kraftwerksbauprogramm der Arbeitsbeschaffungskommission des SEV und VSE [4]) begründete und erläuterte. Der interessante Vortrag wurde hier bereits veröffentlicht [5]).

Exkursion ins Oberhasli.

Nach Wahl übernachtete man in Burgdorf, Bern oder Thun, um am andern Tag bei kaltem Wind und Schneegestöber die grossartigen Bauten am Kraftwerk Innertkirchen der Kraftwerke Oberhasli A.-G. zu besichtigen. Eine Beschreibung der Bauten werden wir später geben. Hier beschränken wir uns darauf, der Unternehmung und ihren leitenden Herren, die uns so freundlich empfingen, uns auf die Baustellen führten und nicht müde wurden, die vielen Fragen zu beantworten, herzlich zu danken. Sie alle haben ja ihren Sonntag geopfert, aber sie haben auch feststellen können, dass sie dankbare Besucher hatten, von denen jeder viel mit sich heimnahm. Speziell die Herren, die nach dem

[4]) Bulletin SEV 1941, Nr. 22, S. 581.
[5]) Bulletin SEV 1941, Nr. 23, S. 612.

Kraftwerksbauprogramm des SEV und VSE in den nächsten Jahren vielleicht selbst werden bauend wirken dürfen, machten Sperberaugen, spitzten die Ohren und diskutierten fachmännisch. Und die Herren des Oberhasliwerkes gaben bereitwillig über alles Bescheid, ja der Elektroingenieur wusste über das Bautechnische fast ebensogut zu referieren wie der Bauingenieur über das Elektrotechnische...

Herr Direktor Dr. h. c. *Käch* begrüsste uns in einer Bauhütte und erläuterte an Hand von übersichtlichen Plänen die Anlage in ihrer Gesamtheit, während Herr Oberingenieur *Aemmer* den uns besonders interessierenden elektrotechnischen Teil des Werkes mit dessen vielen Spezialitäten erklärte. Dann fuhr man in Gruppen hinauf zum gewaltigen Wasserschloss und in das im Fels ausgesprengte, womöglich noch imposantere Maschinenhaus. Und schliesslich wurde die Freiluftanlage besichtigt, wo vor allem die seit der Inbetriebsetzung der ersten Stufe gemachten Fortschritte im Transformatorenbau beachtet wurden.

Die Herren Direktor Lorenz und Generalsekretär Kleiner, der die Freude hatte, einen ganz prominenten Gast, Herrn G. A. Trube, a. Generaldirektor der Westinghouse Mfg. Co., zu begrüssen, dankten der Kraftwerke Oberhasli A.-G., Herrn Direktor Dr. Käch, Herrn Oberingenieur Aemmer und den übrigen Herren, die uns führten, herzlich für das Gebotene.

Br.

Schweizerischer Elektrotechnischer Verein (SEV).

Protokoll
der 56. (ordentlichen) Generalversammlung des SEV, Samstag, den 25. Oktober 1941 in Burgdorf.

Der **Vorsitzende**, Herr Dr. h. c. ***M. Schiesser***, Präsident des SEV, eröffnet die Versammlung um 10 Uhr 15 mit folgender

Ansprache:

Meine Damen und Herren!

Trotz dem ausnehmend kalten Oktobertag und der Ungunst der Zeit sind Sie sehr zahlreich zu unserer Tagung erschienen, ich danke Ihnen dafür. Ich möchte im besondern in unserer Mitte begrüssen die Herren Dr. *W. Aebi*, Ingenieur, Gemeinderat von Burgdorf; *Schneider*, Präsident des Elektrizitätswerkes der Gemeinde Burgdorf; *W. Dietrich*, Direktor des Kantonalen Technikums Burgdorf; *R. A. Schmidt*, Präsident des VSE; Dr. *C. Mutzner*, Direktor des eidg. Amtes für Wasserwirtschaft; *Fl. Lusser*, Direktor des eidg. Amtes für Elektrizitätswirtschaft; *F. Buchmüller*, Direktor des eidg. Amtes für Mass und Gewicht; *E. Trechsel*, Stellvertreter des Chefs der Telegraphen- und Telephonabteilung der PTT; *A. Härry*, Sekretär des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes; *A. Burri*, Geschäftsleiter der Elektrowirtschaft, und *K. Jahn*, Technischer Sekretär des VSEI.

Vor allem möchte ich auch unsere Ehrenmitglieder herzlich begrüssen. Es ist für uns immer eine besondere Freude, diese Herren in unserer Mitte zu sehen. Es sind zu uns gekommen die Herren Direktor *E. Baumann*, Dr. *E. Bitterli*, Dr. *E. Blattner*, Direktor *E. Dubochet*, Dr. *K. P. Täuber* und Prof. Dr. *W. Wyssling*.

Wir führen unsere diesjährige Generalversammlung wieder in einfachstem Rahmen durch. Es sind zwar schon Stimmen laut geworden, der Rahmen sollte wieder etwas weiter werden, aber wir sind doch der Meinung, dass es nicht verantwortet werden könnte, in der heutigen Zeit über den bescheidensten Rahmen hinauszugehen. Das hat zugleich das Gute, dass wir abermals ein etwas weniger grosses Gemeindewesen besuchen konnten. Wir sind aus diesem Grunde nach Burgdorf gekommen, aber auch deswegen, weil diese Stadt besonders gute Zugsverbindungen hat.

Neben den jährlich wiederkehrenden Geschäften, die wir heute zu erledigen haben, stehen zwei auf der Tagesordnung, die von grosser, zum Teil sogar von ausserordentlich grosser Tragweite sind. Dazu muss ich gleich hier, bevor ich weitere Ausführungen mache, einige Bemerkungen anbringen:

Sie haben unter Traktandum 13 und 14 die statutarischen Wahlen vorzunehmen und die Abstimmung über die geänderten Statuten des SEV sowie den neuen Vertrag zwischen SEV und VSE über die gemeinsame Geschäftsführung und die dazugehörigen Reglemente zu genehmigen. Ich muss Sie bitten, um den Anforderungen der alten Statuten Rechnung zu tragen, die umlaufende Präsenzliste genau und sorgfältig auszufüllen; Sie haben anzugeben, ob Sie Einzelmitglied oder Kollektiv-(Firma-)Mitglied sind. Die Rubrik «Kollektivmitglied» ist nur dann auszufüllen, wenn das betreffende Mitglied seine Firma vertritt. Wir müssen die Präsenzliste möglichst rasch zurück haben, weil wir sie sofort verarbeiten müssen, um am Ende der Generalversammlung zu wissen, wieviel Stimmen anwesend sind.

Zur Vereinstätigkeit 1940 habe ich dem, was bereits in verschiedenen Malen im «Bulletin» veröffentlicht wurde, nicht mehr sehr viel beizufügen. Das Berichtsjahr stand ja ganz unter dem Einfluss des europäischen Krieges, der zweiten schweizerischen Mobilisation und den damit verbundenen Störungen und Aufregungen. Trotz aller Schwierigkeiten war es möglich, alle Aufgaben doch mehr oder weniger gut zu erfüllen, die dem SEV zu erfüllen aufgetragen wurden. Das war möglich dank der Arbeitsfreude der Herren, die im Sekretariat und an den verschiedenen Stellen während des Aktivdienstes auf dem Posten verblieben sind. Ich benütze die Gelegenheit, allen den Herren auch in Ihrem Namen den herzlichsten Dank auszusprechen. Diese Herren haben es ermöglicht, dass die Arbeiten bewältigt werden konnten. Unser Dank gilt nicht zuletzt unserm Generalsekretär, Herrn A. Kleiner, den Herren Oberingenieuren und dem Redaktor des «Bulletin». Ein besonderes Wort des Dankes gebührt in diesem Zusammenhang Herrn P. Nissen, der seit vielen, vielen Jahren mit unverwüstlichem Eifer und wohlfundierter Sachkenntnis sein Amt als Oberingenieur des Starkstrominspektorates ausgeübt hat. Das Amt eines Starkstrominspektors war, ist und wird es immer bleiben, so recht ein Amt zwischen Hammer und Amboss. Um so höher müssen wir die Dienste, die Oberingenieur P. Nissen dem Verein und der Oeffentlichkeit geleistet hat, bewerten. Es war mir deshalb ein Bedürfnis, bei dieser Gelegenheit Herrn Nissen noch einmal ein Wort des Dankes auch in Ihrem Namen öffentlich auszusprechen.

Gleichzeitig wollte ich auch Herrn Blank, den Nachfolger von Herrn Nissen, begrüssen; er liegt aber leider krank im Spital. Herr Blank wird mit seinen reichen Erfahrungen, seinen Berufskenntnissen auf den verschiedensten Gebieten und seinen Sprachkenntnissen, kurz wegen seiner starken Persönlichkeit, sein Amt sehr gut ausfüllen.

In den Kommissionen ist trotz all der Schwierigkeiten des vergangenen Jahres zum Teil sehr viel gearbeitet worden; es musste relativ viel geleistet werden, nicht zuletzt wegen der Anpassung an die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse. Ich möchte daher bei dieser Gelegenheit auch den Mitgliedern dieser Kommissionen und ihren Vorsitzenden den herzlichen Dank aussprechen für die selbstlose Mühewaltung. Auch meinen Kollegen im Vorstand, sowohl in der Verwaltungskommission als auch im Verwaltungsausschuss danke ich herzlich für die konstruktive Mitarbeit und Unterstützung. Ich möchte diesen Dank auch gleichzeitig abstatten für das bis jetzt verflossene Jahr 1941, das ganz besondere Anforderungen an alle gestellt hat. Dies gilt vor allen Dingen meinen Kollegen im Verwaltungsausschuss, die alle neben ihrer grossen Beanspruchung die Zeit und den Willen fanden, in etwa 15 Sitzungen das heutige Vertragswerk von Traktandum 14 aufzubauen.

Aus der Vereinstätigkeit möchte ich nur einen Punkt besonders herausgreifen: die Bildung der *Arbeitsbeschaffungskommission des SEV und VSE*. Ich habe Ihnen anlässlich der letzten Generalversammlung in Luzern eine ziemlich umfassende Orientierung über den Antrag unseres Vorstandsmitgliedes Prof. Dünner zur Inangriffnahme nötiger Studien für Arbeitsbeschaffung gegeben. Aus dieser Anregung von Prof. Dünner ist die gemeinsame Kommission des SEV und VSE für Arbeitsbeschaffung entstanden, bestehend aus 5 Mitgliedern, wovon 3 Werksvertreter und 2 Industrievertreter sind. Diese Kommission hat unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. *Joye*, Direktor der Entreprises Electriques Fribourgeoises, in vielen Sitzungen die Arbeiten intensiv an die Hand genommen. Der erste Teil des Programms dieser Kommission ist bereits im Bulletin des SEV publiziert worden. Der zweite Teil des Programms, betitelt «Programm für den Bau neuer Kraftwerke in den nächsten 10 Jahren» wird in einer der nächsten Bulletin-Ausgaben erscheinen [1]).

[1]) Inzwischen im Bull. SEV 1941, Nr. 22, S. 581, erschienen.

Das Generalsekretariat hat mich noch speziell gebeten, Sie an der Generalversammlung auf das Buch «Elektrizität, technisches Zeitbild aus der Schweizerischen Landesausstellung 1939» aufmerksam zu machen, das im Verlag der «Elektrowirtschaft» herausgekommen ist. Dieses «Landibuch» über unsern Pavillon «Elektrizität» ist nach Form, Inhalt und Ausstattung sehr gut geraten; es ist ohne Zweifel ein wertvolles Dokument und stellt eine schöne Erinnerung an die Landi dar. Ich möchte alle diejenigen, die das Buch noch nicht besitzen, ermuntern, es zu kaufen, Sie können es beim Sekretariat des SEV zu einem reduzierten Preis bekommen.

Wenn wir gerade an der Landesausstellung sind, so möchte ich Sie auch daran erinnern, dass immer noch gewisse Zahlungsrückstände da sind. Wir sind uns der mancherlei Schwierigkeiten der gegenwärtigen Verhältnisse wohl bewusst; aber wir müssen Sie doch dringend bitten, das Möglichste zu tun, damit auch die letzten Rückstände endlich verschwinden.

Wie jedes Jahr, so erachten wir es auch heute für eine Pflicht der Pietät, unserer im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder zu gedenken. Wiederum ist eine beträchtliche Zahl von Kollegen aus diesem irdischen Leben geschieden. Viele von uns haben wiederum durch den Tod gute Freunde und liebe Bekannte verloren. Die vielen wertvollen Menschen bedeuten nicht nur für den SEV, sondern für das Land einen Verlust.

Es sind im Berichtsjahr 1940 von uns geschieden:

Hafter Albert, Obering. der A.-G. Brown Boveri & Cie., Baden;
Silbernagel Ad., konsultierender Ingenieur, Basel;
Strässle Rob., Spenglermeister, Mitglied der Kommission des SEV für Gebäudeblitzschutz von 1921—1938, Zürich;
Vontobel Albert, Betriebsleiter der Gemeindewerke Rüti (Zürich);
Bernasconi Santino, Betriebsleiter des EW Beckenried;
Guggenheim Sigmund, Gründer und Seniorchef der Telion A.-G., Zürich.
Niedermann Walter, Konstrukteur der Fa. Sprecher & Schuh A.-G., Aarau;
Roomberg-De la Roy Martin, Direktor der Glühlampenwerke A.-G., Aarau;
Gerwer Friedrich, Obering. der TP des SEV von 1907—1914, Kilchberg;
Eckinger-Suter Leopold, Ing., Dornach BL;
Baer Ernst, Ing., Vertreter der Fa. Escher Wyss A.-G., Ramgarth (Britisch-Indien);
Schneider R., Prof. an der Techn. Hochschule, Darmstadt;
Zimmerli Fritz, alt techn. Beamter SBB, Zürich;
Huguenin Frédéric, Ing., La Sarraz, alt Direktor der Soc. Suisse de Clématéite S. A., Vallorbe;
Brown Sidney, Dr. sc. techn. h. c., Deleg. des Verwaltungsrates der A.-G. Brown Boveri & Cie., Baden;
Bruni Elvezio, Ing., Prokurist der Fa. Trüb, Täuber & Cie., früher Starkstrominspektor, Zürich;
Tüfer Alfred, a. kommerzieller Chef der CKW, Luzern;
Funk Hans, Ing., Baden, Betriebsleiter der Abteilung Maschinenfabrik der A.-G. Brown Boveri & Cie., Baden;
Demartin Albert, Technischer Inspektor der Generaldirektion der PTT, Bern;
Brüderlin W., Ing., früher Adjunkt des Obering. des Starkstrominspektorates, Zürich, Rüschlikon.

Unter den Verstorbenen musste ich leider auch unser Ehrenmitglied Dr. Sidney Brown aufführen. In den frühen Morgenstunden des Bundesfeiertages ist er nach ganz kurzem Krankenlager sanft entschlafen. Ein tragisches Geschick wollte es, dass er als letzter der vier Männer, welche die Firma Brown Boveri & Cie. hoch brachten, kurz vor der Feier des 50jährigen Bestehens des Unternehmens zum tiefen Leidwesen der Beteiligten von uns schied. Dr. Sidney Brown war ein begnadeter Konstrukteur, ausgestattet mit einem ausgeprägten Sinn für schöne Formen. Als oberster Leiter aller technischen Abteilungen hatte er hervorragenden Anteil an der Entwicklung der Firma Brown Boveri und damit auch einen grossen Anteil an der Entwicklung der Elektrizitätsindustrie unseres Landes. Er war nicht nur ein ausgezeichneter Ingenieur, er war in seiner Art ein Künstler, ein Sammler mit ausserordentlich hohem Kunstverständnis und einem feinen, kultivierten Geschmack. Er war ein Mensch, der eine ganz seltene Wärme ausstrahlte und alle, mit denen er in Berührung kam, sofort in seinen Bann zog. Seine offene und selbstverständliche Art, sich zu geben, machte jede Aussprache mit ihm zu einer wahren Freude.

Wir wollen der Toten in Ehren gedenken, und ich bitte Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben.

Meine Damen und Herren, wir wollen nun übergehen zum geschäftlichen Teil der Generalversammlung. Die Traktandenliste mit allen dazugehörigen Unterlagen wurde Ihnen statutengemäss mit Bulletin Nr. 19 vom 24. September rechtzeitig zugestellt. Schriftliche Anträge sind nicht eingegangen. Sollte heute noch irgendein Antrag aus der Mitte der Versammlung eingereicht werden, so könnte er nur zur Aussprache, aber nicht zur Beschlussfassung entgegengenommen werden. Die Anträge des Vorstandes sind ebenfalls im Bulletin Nr. 19 veröffentlicht worden. Wenn Sie keine Einsprache erheben, werde ich bei dem einzelnen Geschäft diese Anträge nicht mehr besonders verlesen lassen, und ich frage Sie an, ob Sie damit einverstanden sind. — Ich stelle fest, dass die Versammlung damit einverstanden ist.

Es ist zur Gewohnheit geworden, dass wir die Abwicklung aller normalen Traktanden immer durch offene Abstimmung durchführen. Mit Rücksicht auf das Traktandum 13, statutarische Wahlen, und mit Rücksicht auf das äusserst wichtige Traktandum 14, Genehmigung und Inkraftsetzung der neuen Statuten des SEV und des Vertrages zwischen SEV und VSE, ist es meine Pflicht, Sie anzufragen, ob Sie auch hier einverstanden sind, die Abstimmung als eine offene durchzuführen. Ich muss Sie dabei darauf aufmerksam machen, dass eine geheime Abstimmung vorzusehen ist, wenn für allgemeine Geschäfte (Trakt. 14) mindestens 10 und für die Wahlen (Trakt. 13) mindestens 20 anwesende Mitglieder eine solche verlangen.

Wenn Sie geheime Abstimmung wünschen sollten, müssen wir dies jetzt schon beschliessen, da ich dann Traktandum 13 und 14 an den Anfang der Behandlung unserer Traktandenliste setzen müsste, denn die Auswertung mit Rücksicht auf die verschiedenen Stimmenzahlen der Kollektivmitglieder wäre sehr zeitraubend.

Ich frage Sie an, ob Sie für die Erledigung von Traktandum 13 und 14 durch offene Abstimmung zustimmen. — Ich stelle fest, dass die Versammlung mit diesem Vorgehen einstimmig einverstanden ist.

Für alle übrigen Traktanden werde ich es halten wie in den früheren Jahren und alle Abstimmungen durch offene Abstimmung durchführen.

Auch mit diesem Vorgehen ist die Versammlung einstimmig einverstanden.

Trakt. 1:

Wahl zweier Stimmenzähler.

Auf Vorschlag des **Vorsitzenden** werden die Herren Hauser (Carl Maier, Schaffhausen) und C. Savoie (BKW) als Stimmenzähler bestimmt.

Trakt. 2:

Protokoll der 55. Generalversammlung vom 26. Oktober 1940 in Luzern.

Das Protokoll der 55. (ordentlichen) Generalversammlung vom 26. Oktober 1940 in Luzern (Bull. SEV 1940, Nr. 26, S. 608) wird genehmigt und verdankt.

Trakt. 3:

Genehmigung des Berichtes des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1940; Abnahme der Rechnungen 1940 des Vereins und der Fonds; Bericht der Rechnungsrevisoren.

Der **Vorsitzende:** Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, dass trotz der ungünstigen Zeiten der Mitgliederbestand einen ansehnlichen Zuwachs erhalten hat. Ich möchte Sie bei dieser Gelegenheit bitten, mitzuhelfen, dass wir noch mehr Mitglieder bekommen. Ich richte in dieser Beziehung einen Appell an Sie alle. Je mehr Mitglieder ein Verein hat, um so stärker wird er sein.

Die Rechnungen des Vereins und die Fonds sehen sehr gut aus und befinden sich in einem geordneten Stand. Vom Einnahmenüberschuss, der etwas über Fr. 10 000.— beträgt, sollen nach Antrag des Vorstandes Fr. 9000.— für die Druck-

legung der Jubiläumsschrift über die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswerke von Prof. Dr. Wyssling verwendet werden. Das Werk ist bereits zur Hälfte fertiggestellt.

Ohne die Stellungnahme des Vorstandes irgendwie präjudizieren zu wollen, würde ich Ihnen aber doch vorschlagen, trotz der gegenwärtig guten Finanzlage des Vereins die Amortisation des Vereinsgebäudes weiter fortzusetzen, bis ungefähr der Grundstückwert erreicht ist, und von da aus könnte mit der Aeufnung eines Erneuerungsfonds begonnen werden.

Der Bericht der Rechnungsrevisoren hat sich wegen Ueberlastung der Herren Revisoren leider etwas verspätet und ist erst in Nr. 20 des Bulletin vom 8. Oktober erschienen.

Beschluss: Nachdem weder von seiten der Revisoren noch aus der Mitte der Versammlung das Wort gewünscht wird, beschliesst die Versammlung einstimmig:

a) Der Bericht des Vorstandes pro 1940 (S. 546)[2]), die Rechnung des SEV über das Geschäftsjahr 1940 (S. 459) und die Bilanz auf 31. Dezember 1940 (S. 459), die Abrechnung über den Denzler- und den Studienkommissionsfonds (S. 460) werden genehmigt, unter Entlastung des Vorstandes.

b) Der Einnahmenüberschuss im Betrage von Fr. 10 073.52 wird wie folgt verwendet: Fr. 9000.— für die Kosten der von Herrn Professor Dr. Wyssling verfassten Jubiläumsschrift «Die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswerke und ihrer Bestandteile in den ersten 50 Jahren» und Fr. 1073.52 als Vortrag auf neue Rechnung.

Trakt. 4:

Technische Prüfanstalten des SEV: Genehmigung des Berichtes über das Geschäftsjahr 1940; Abnahme der Rechnung 1940; Bericht der Rechnungsrevisoren.

Der **Vorsitzende:** Wie Sie aus den gedruckten Unterlagen ersehen, können die Arbeitsleistungen der technischen Prüfanstalten trotz der schwierigen Zeitläufe noch als recht gut bezeichnet werden. Auf der Ausgabenseite finden Sie beachtliche Minderausgaben, die durch Abwesenheit von Angestellten im Militärdienst entstanden sind. Die Einnahmen blieben trotzdem nur ganz wenig unter dem Budget. Die beiden Tatsachen zeigen Ihnen, dass diejenigen Angestellten, die zurückgeblieben sind, sehr tapfer gearbeitet haben. Im laufenden Jahr und vielleicht auch für die kommenden Jahre dürften sich die Verhältnisse nicht so rosig gestalten. Es ist eben so, dass die technischen Prüfanstalten eine gewisse Krisenempfindlichkeit besitzen; aber es ist kein Grund vorhanden, irgendwie ängstlich zu sein. Der Vorstand beantragt Genehmigung des Berichtes und der Rechnungen.

Ich möchte die Herren Revisoren anfragen, ob sie zu den Abrechnungen der Prüfanstalten, die ganz ansehnliche Summen aufweisen, noch mündliche Bemerkungen anzubringen haben. Das ist nicht der Fall.

Beschluss: Die Versammlung beschliesst einstimmig:

a) Der Bericht der Technischen Prüfanstalten des SEV über das Jahr 1940 (S. 460) sowie Rechnung pro 1940 und die Bilanz auf 31. Dezember 1940 (S. 466), erstattet durch die Verwaltungskommission, werden genehmigt, unter Entlastung der Verwaltungskommission.

b) Der Rechnungsüberschuss pro 1940 von Fr. 3430.19 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Trakt. 5:

Festsetzung des Jahresbeitrages der Mitglieder im Jahre 1942; Art. 6 der Statuten.

Der **Vorsitzende:** Trotz der allgemeinen Teuerung schlägt Ihnen der Vorstand vor, für das laufende Jahr die Ansätze der Mitgliederbeiträge auf der bisherigen Höhe zu belassen. Dem Vorstand ist verschiedentlich nahegelegt und der Antrag gestellt worden, die Mitgliederbeiträge zu erhöhen. Wir kamen im Vorstand nach reiflicher Prüfung dazu, diese Anträge abzulehnen. Die Abrechnungen des abgelaufenen Jahres, genau wie in früheren Jahren, haben uns in unserer Stellungnahme recht gegeben. Wenn der SEV aber bei Fortschreiten der Teuerung noch seine Aufgaben erfüllen will, möglicherweise noch weitere Aufgaben übernehmen muss, dann freilich müssen Sie in den kommenden Jahren mit einer gewissen Erhöhung der Beiträge rechnen. Ich nehme an, dass Sie dann bereit sind, dem Verein die erforderlichen Mittel zu bewilligen. An dem Bestreben, mit einer weitern Belastung der Mitglieder so lange wie möglich zurückzuhalten, dürfen Sie erkennen, dass der Vorstand mit den Vereinsfinanzen wirklich vernünftig haushält.

Die Versammlung verzichtet darauf, dass die Skala der Mitgliederbeiträge verlesen wird, und es werden auch keine Bemerkungen zu dem Vorschlag des Vorstandes gemacht.

Beschluss: Die Versammlung beschliesst gemäss Art. 6 der Statuten einstimmig, die Mitgliederbeiträge in derselben Höhe wie für 1941 zu erheben:

	Fr.
I. Einzelmitglieder	18.—
II. Jungmitglieder	10.—
III. Kollektivmitglieder, bei einem investierten Kapital	
Fr. bis Fr. 50 000.—	30.—
von 50 001.— » 200 000.—	45.—
» 200 001.— » 500 000.—	70.—
» 500 001.— » 1 000 000.—	100.—
» 1 000 001.— » 2 500 000.—	140.—
» 2 500 001.— » 6 000 000.—	200.—
» 6 000 001.— » 12 000 000.—	300.—
über 12 000 000.—	400.—

Trakt. 6 und 7:

Voranschlag 1942 des Vereins und Voranschlag 1942 der Technischen Prüfanstalten.

Der **Vorsitzende:** Die Budgets sind bereits unter Berücksichtigung der kommenden Verhältnisse aufgestellt worden. Wir werden jedenfalls mit den eben beschlossenen Ansätzen der Jahresbeiträge durchkommen. Die einzelnen Posten weichen nur ganz unwesentlich von denjenigen des vorjährigen Voranschlages ab.

Beschluss: Die Versammlung beschliesst einstimmig:

Der Voranschlag des SEV für 1942 (S. 459) wird auf Antrag des Vorstandes, derjenige der Technischen Prüfanstalten (S. 466) auf Antrag der Verwaltungskommission genehmigt.

Trakt. 8 und 9:

Kenntnisnahme von Rechnung und Bericht des Generalsekretariates des SEV und VSE über das Geschäftsjahr 1940, genehmigt von der Verwaltungskommission.

Kenntnisnahme vom Voranschlag des Generalsekretariats des SEV und VSE für das Jahr 1942, genehmigt von der Verwaltungskommission.

Der **Vorsitzende:** Zum Bericht habe ich keine Bemerkungen zu machen, dagegen muss ich Ihnen zur Rechnung einige Aufklärungen geben. Sie werden gesehen haben, dass der Einnahmenüberschuss über Fr. 44 000.— beträgt. Dieser Aktivsaldo ist dadurch entstanden, dass auf der Einnahmenseite gegenüber dem Budget zum Teil wesentlich höhere Beträge hereingekommen sind, teils durch Drucksachenverkauf, teils durch besondere Arbeitsleistungen, die der Verein verrechnen konnte. Auf der Ausgabenseite konstatieren wir einen Ausfall von nahezu Fr. 30 000.— infolge der Abwesenheit von Angestellten im Militärdienst. Wahrscheinlich werden sich diese Verhältnisse im laufenden Jahr und in den nächsten Jahren wesentlich ändern. Der Vorstand schlägt Ihnen deshalb vor, diesen Ueberschuss von Fr. 44 000.— nicht an die beiden Verbände zurückzugeben, wie das ja richtig wäre, sondern die eine Hälfte des Saldos auf die Rechnung 1942 zu nehmen und die andere Hälfte auf diejenige des Jahres 1941 zu übertragen.

Das Generalsekretariat ersucht mich, Ihnen zu sagen, dass immer noch eine grössere Anzahl Exemplare der Jubiläumsnummer des Bulletin des SEV, die zur Zeit der Schweizerischen Landesausstellung 1939 herauskam, vorhanden ist. Diese umfangreiche Schrift behandelt die Elektrotechnik der Gegenwart und zum Teil auch der Zukunft. Das Generalsekretariat möchte diese Nummer nun allmählich abstossen; Sie können sie zu einem reduzierten Preis erwerben.

[2]) Die Seitenangaben in Klammern beziehen sich auf Bull. SEV 1941, Nr. 19.

Ich benütze die Gelegenheit, um Ihnen noch eine Bitte vorzulegen. Schicken Sie uns für das Bulletin so viel wie möglich Artikel aus der Praxis zu. Wenn auch dieser Appell nach bisheriger Erfahrung vielleicht nicht viel Erfolg hat, so muss ich ihn doch heute wiederholen. Es wird eben nur durch persönliche Bemühungen und Werbung der Schriftleitung möglich sein, Aufsätze von Ihnen zu bekommen.

Beschluss: Die Versammlung beschliesst einstimmig:

Von Bericht und Rechnung des gemeinsamen Generalsekretariates über das Geschäftsjahr 1940 (S. 472 bzw. 476), genehmigt von der Verwaltungskommission, wird Kenntnis genommen.

Vom Voranschlag des gemeinsamen Generalsekretariates für 1942 (S. 476), genehmigt von der Verwaltungskommission, wird Kenntnis genommen.

Der **Vorsitzende** macht anschliessend noch darauf aufmerksam, dass mit der Annahme des neuen Vertragswerkes die Bezeichnung «Generalsekretariat» dahinfällt; an seine Stelle tritt die «gemeinsame Geschäftsstelle». Rechtlich ändert sich aber nichts, es handelt sich lediglich um eine Aenderung des Titels.

Trakt. 10:

Schweizerisches Elektrotechnisches Komitee (CES).

a) Kenntnisnahme vom Bericht des CES über das Geschäftsjahr 1940;

b) Kenntnisnahme von der Inkraftsetzung der Ausnahmebestimmungen zu den Schweizerischen Regeln für elektrische Maschinen (inklusive Transformatoren) (SRA) auf den 6. Mai 1941 durch den Vorstand.

Die einzelnen Fachkollegien haben sehr viel nutzbringende Arbeit geleistet, die sich zum grössten Teil auf die Anpassung an die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse bezog.

Zur Inkraftsetzung der Ausnahmebestimmungen zu den Schweizerischen Regeln für elektrische Maschinen ist zu bemerken, dass sich der Vorstand die Kompetenz herausnahm, diese Regeln von sich aus in Kraft zu setzen. Der Generalversammlung liegt heute ob, das was der Vorstand getan hat, nachträglich durch einen Versammlungsbeschluss zu sanktionieren. Es ist in der gegenwärtigen Zeit eben nötig, dass bisweilen rasch und gründlich gehandelt wird. Ich ersuche Sie, sich freimütig zu äussern, wenn Sie finden, dass der Vorstand etwas falsch gemacht hat. Gleichzeitig möchte ich Sie bitten, dem Vorstand das Recht einzuräumen, auch in Zukunft in ähnlichen Fällen so zu handeln.

Die Versammlung nimmt von den Bemerkungen des Vorsitzenden stillschweigend Kenntnis, der daraus den Schluss zieht, dass der Vorstand, wenigstens solange die gegenwärtigen kriegswirtschaftlichen Verhältnisse andauern, im gegebenen Fall wiederum von sich aus handelt und die Genehmigung des obersten Vereinsorgans nachträglich einholt.

Beschluss: Die Versammlung beschliesst einstimmig:

a) Vom Jahresbericht der CES pro 1940 (S. 468) wird Kenntnis genommen.

b) Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von der durch den Vorstand auf den 6. Mai 1941 für die Dauer des Materialmangels erfolgten Inkraftsetzung der Ausnahmebestimmungen zu den Schweizerischen Regeln für elektrische Maschinen (inkl. Transformatoren) (SRA), veröffentlicht im Bulletin SEV 1941, Nr. 3, S. 55.

Trakt. 11:

Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung der Korrosionskommission über das Geschäftsjahr 1940 und Voranschlag für 1941.

Der **Vorsitzende:** Die Neuorganisation, von der ich an der letztjährigen Generalversammlung in Luzern gesprochen habe, ist in der Zwischenzeit zustande gekommen. Es scheint, dass sie sich sehr gut bewährt. Für den SEV ist besonders die Erdungsfrage wichtig, die mit der Korrosionskommission zusammen in der neuen Erdungskommission behandelt wird.

Beschluss: Die Versammlung beschliesst einstimmig:

Von Bericht und Rechnung der Korrosionskommission über das Geschäftsjahr 1940 und Voranschlag 1941 (S. 478) wird Kenntnis genommen.

Trakt. 12:

Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung des Schweizerischen Beleuchtungskomitees (SBK) über das Geschäftsjahr 1940 und vom Voranschlag für das Jahr 1941.

Beschluss: Von Bericht und Rechnung des Schweizerischen Beleuchtungskomitees (SBK) über das Geschäftsjahr 1940, sowie vom Voranschlag für das Jahr 1941 wird Kenntnis genommen.

Trakt. 13:

Statutarische Wahlen:

a) **von 4 Mitgliedern des Vorstandes** (die dreijährige Amtsdauer der Herren Schiesser, Zaruski und Kunz ist abgelaufen, Herr Pronier wünscht vorzeitig zurückzutreten).

b) **Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten.**

c) **Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und deren Suppleanten.**

a) Wahl von 4 Mitgliedern des Vorstandes.

Der **Vorsitzende:** Die dreijährige Amtsdauer der Herren *V. Kunz, A. Zaruski* und von mir ist abgelaufen. Herr *Kunz*, Verwaltungsrat der Appareillage Gardy in Genf, ist erst sechs Jahre im Vorstand; er hat sich bereit erklärt, eine Wiederwahl anzunehmen.

Herr *Zaruski* gehört dem Vorstand seit 1913 an; 1933 präsidierte er den SEV und amtet seit 1934 als Vizepräsident. Seit vielen Jahren ist er Delegierter des Vorstandes für das Starkstrominspektorat. Herr Zaruski hat sich immer voll und ganz für den SEV eingesetzt und ist seinerzeit in verdankenswerter Weise eingesprungen, als Herr Chuard vorzeitig zurücktreten musste. Er hat unserm Verein unschätzbare Dienste geleistet, und zwar nicht nur in den Funktionen, die ich genannt habe, sondern auch als Präsident der Hausinstallationskommission, als Mitglied der Normalienkommission usw. Er hat wirklich wie selten einer, unter Zurücksetzung persönlicher Interessen, oft auch seiner geschäftlichen Interessen, dem SEV das Höchste geleistet, was geleistet werden kann.

Herr Zaruski erklärte schon bei seiner letzten Wiederwahl, es werde seine letzte Amtsdauer sein, während der er dem Vorstand anzugehören wünsche. Wir wollen hoffen, dass uns seine Mitwirkung wenigstens in den verschiedenen Kommissionen noch lange erhalten bleibe. Die Anerkennung für die grossen Verdienste, die er sich um den SEV erworben hat, haben wir ihm ja schon früher ausgesprochen, indem wir ihn zum Ehrenmitglied des Vereins ernannten. Nachdem nun der Rücktritt unwiderruflich ist, bitte ich die Versammlung, Herrn Zaruski unsern herzlichsten Dank und unsere Anhänglichkeit dadurch zu bekunden, dass Sie ihm kräftig applaudieren. (Langanhaltender Beifall.)

A. Zaruski: Ich danke Ihnen, meine Herren.

Der **Vorsitzende:** Was mich selbst betrifft, so werden Sie sich erinnern, dass ich schon bei der letzten Wiederwahl den Wunsch und die Absicht hatte, nur noch ein Jahr der dreijährigen Amtsdauer im Vorstand zu bleiben. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse kam ich aber von meiner Absicht des vorzeitigen Rücktritts ab. Ich bin aber heute beruflich derart in Anspruch genommen, dass ich tatsächlich nicht mehr weiter mitarbeiten kann; es ist für mich ganz unmöglich geworden, den Vorsitz des SEV weiter zu führen. Ich muss Sie bitten, von meinem Abschied aus dem Vorstand Kenntnis nehmen zu wollen.

Herr *J. Pronier* gehört seit 1933 als Nachfolger von Herrn A. Filliol dem Vorstand an. Er hat nicht nur als Vertreter der städtischen Werke in der Westschweiz initiativ und glücklich im Vorstand gewirkt; er hat auch als Delegierter der Eichstätte an der innern und äussern Entwicklung der Prüfanstalten regsten Anteil genommen. Sein ruhiges, sachliches und klares Urteil war für uns ausserordentlich wertvoll.

Auch nach Neuregelung über die Zugehörigkeit zum Vereinsvorstand, wonach ein Mitglied diesem nur noch während dreier Amtsperioden angehören darf, hätte Herr Pronier noch ein Jahr mit dem Austritt zuwarten können. Nun hat sich aber ergeben, dass Herr Professor Dr. P. Joye aus

dem Vorstand des VSE ausscheidet, nachdem dort seine Amtsdauer abgelaufen ist. Die Herren des VSE haben dann gewünscht, Herr Pronier möchte in den Vorstand des VSE übertreten. Trotz des grossen Bedauerns, Herrn Pronier vorzeitig verlieren zu müssen, konnten wir diesen Wunsch nur begrüssen, denn wir wissen, dass er unsere Interessen auch im VSE wahren wird. Bei dieser Situation müssen wir uns also auch für Herrn Pronier um einen Ersatz umsehen.

Ich möchte Herrn Pronier für alles das, was er dem SEV während der langen Zeit seiner Zugehörigkeit gegeben hat, auch in Ihrem Namen den wärmsten, herzlichsten Dank aussprechen.

Nach eingehender Beratung ist der Vorstand nun dazu gekommen, Ihnen folgende Vorschläge zu unterbreiten, die ich noch kurz begründen möchte:

1. Herrn *V. Kunz* wieder zu wählen;

2. An Stelle von Herrn a. Direktor A. Zaruski Herrn Prof. Dr. *P. Joye*, Directeur des Entreprises électriques fribourgeoises, Fribourg, zu wählen. Ich brauche Ihnen Herrn Prof. Dr. Joye nicht vorzustellen; er ist Ihnen bekannt als Wissenschafter in vielen Gebieten der Elektrotechnik, als Leiter eines grossen Ueberlandwerkes der Westschweiz und als initiativer Förderer der Einführung neuer Industrien in seiner engern Heimat. Sie bekommen in Herrn Dr. Joye ein Vorstandsmitglied mit weitem Blick, der die Verhältnisse der Elektrizitätsindustrie in ihren wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Auswirkungen sehr gut beherrscht.

3. An meiner Stelle Herrn Ing. *Theodor Boveri*, Direktor der A.-G. Brown, Boveri & Cie., Baden, zu wählen. Ich brauche Ihnen auch Herrn Boveri nicht besonders vorzustellen, der in einer der grössten Elektrizitätsunternehmungen der Schweiz an massgebender Stelle tätig ist. Er ist ein Mann mit Tatkraft und grosser Sachlichkeit und zudem ein Wissenschafter und gewiegter Mathematiker.

Zu diesem Vorschlag noch eine persönliche Bemerkung: Der Antrag, Herrn Th. Boveri in den Vorstand zu wählen, stammt nicht von mir. Ich habe im Gegenteil dem Vorstand seinerzeit die Erklärung abgegeben, dass meine Firma keinen Anspruch darauf erhebe, dauernd einen Vertreter im Vorstand des SEV zu haben. Der Verein soll ganz frei über den von mir eingenommenen Sitz verfügen können. Um so erfreulicher ist es, und mit um so grösserer Genugtuung erfüllt es mich, dass der Vorstand trotzdem auf Herrn Boveri gekommen ist.

4. An Stelle von Herrn J. Pronier Herrn *P. Meystre*, Chef du service d'électricité de la Ville de Lausanne, zu wählen. Auch Herr Meystre ist Ihnen nicht unbekannt, ist er doch Mitglied der Normalienkommission, der Hausinstallationskommission und des Fachkollegiums 20 des CES, dann der Subkommission für Fernverkehrsstrassenbeleuchtung des Schweizerischen Beleuchtungskomitees und Präsident der neuen Erdungskommission. Damit kommt gleichzeitig wieder ein Vertreter der städtischen Werke der Suisse Romande in den Vorstand.

Ich frage Sie an, ob Sie weitere Wahlvorschläge machen wollen? Ich stelle fest, dass das nicht der Fall ist. Gemäss dem vorhin gefassten Beschluss nehmen wir auch die Wahlen in offener Abstimmung vor.

Beschluss:

Die Versammlung wählt einstimmig folgende Herren zu Mitgliedern des Vorstandes für die Amtsdauer 1942 bis 1944:

V. Kunz, Genf,
Dr. *P. Joye*, Freiburg,
Th. Boveri, Baden,
P. Meystre, Lausanne.

Der **Vorsitzende:** Meine Herren, ich ersuche Sie, die neuen Mitglieder im Vorstand des SEV ganz besonders begrüssen zu wollen. (Kräftiger Applaus.)

Ich danke Ihnen, dass Sie diesen Herren Ihr volles Vertrauen schenken wollen. Ich danke den Gewählten herzlich, dass sie sich bereit erklärten, die ihrer wartenden Mühen und Arbeiten auf sich zu nehmen und heisse sie im Vorstand bestens willkommen.

b) Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten.

Der **Vorsitzende:** Allgemein ist der Wunsch geäussert worden, nach längerer Zeit wieder einmal einen Vertreter der Suisse romande, und zwar einen Westschweizer, der auch in der Suisse romande *wohnt*, als *Präsidenten* zu wählen. Es soll wenn möglich ein Mann sein, der verantwortlicher Leiter einer Elektrizitätsunternehmung und gleichzeitig Wissenschafter ist und Beziehungen zur Industrie hat. Meine Herren, das ist ein bisschen viel auf einmal verlangt; aber der Vorstand ist glücklich, Ihnen einstimmig und mit Begeisterung einen Vorschlag machen zu können, bei dem alle diese Wünsche in Erfüllung gehen: Es ist Herr Prof. Dr. *P. Joye*. (Beifall.)

Ich danke Ihnen, dass Sie schon bei Nennung des Namens des Kandidaten mit Ihrem Applaus einsetzen, ohne dass ich Sie dazu aufgefordert habe. Prof. Joye ist als ein prominenter Vertreter der Elektrizitätswirtschaft zur Genüge bekannt. Er hat Beziehungen überall hin, auch das nötige Gewicht, um uns überall mit Erfolg zu vertreten. Wir können ihm nur danken, dass er nach reiflicher Ueberlegung die Wahl anzunehmen bereit ist. — Ich bringe den Vorschlag zur Abstimmung.

Der Präsident konstatiert einstimmige Zustimmung der Versammlung.

Herr Prof. Dr. *P. Joye* ist zum Präsidenten des SEV gewählt. (Beifall.)

Ich heisse ihn im Vorstand herzlich willkommen und danke ihm dafür, dass er sich zur Verfügung stellt.

Prof. Dr. **P. Joye:** Meine Damen und Herren! Ich danke Ihnen herzlich für die Ehre, die Sie mir mit der Wahl zum Präsidenten Ihres Vereins eben bezeugt haben. Ich versichere Sie, dass ich alles tun werde, um das Ansehen des SEV zu erhalten und sein Wohl und Gedeihen zu fördern. (Beifall.)

Der **Vorsitzende:** Zum *Vizepräsidenten* schlägt Ihnen der Vorstand Herrn Prof. E. Dünner vor. Ich brauche Ihnen Herrn Prof. Dünner auch nicht vorzustellen; er ist seit vielen Jahren Mitglied des Vorstandes und der Promotor der Arbeitsbeschaffungskommission der beiden Verbände. Er ist ferner Präsident des Fachkollegiums 2 des CES. Der Vorstand wird sich freuen, wenn Sie auch dieser Nomination zustimmen. Immerhin geben wir Ihnen selbstverständlich Gelegenheit, weitere Vorschläge zu machen.

Ohne Gegenvorschlag wird Herr Prof. *E. Dünner* einstimmig zum Vizepräsidenten gewählt.

Der **Vorsitzende:** Ich begrüsse Herrn Prof. Dünner als Vizepräsident. (Beifall.)

Damit haben Sie den Vorstand für die nächste Amtsdauer in trefflicher Weise ergänzt. Ich bin überzeugt, dass die Herren das SEV-Schiff auch in der nächsten Zukunft auf das Glänzendste weiterführen werden.

c) Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und deren Suppleanten.

Die bisherigen Rechnungsrevisoren und einer der bisherigen Suppleanten, Herr Dr. *A. Roth* (Aarau), sind bereit, eine Wiederwahl anzunehmen, während der zweite Suppleant, Herr P. Meystre (Lausanne), als neues Mitglied des Vorstandes auf Ende des Jahres 1941 ausscheidet.

Der Vorstand schlägt Ihnen vor, für das Jahr 1942 die Herren *A. Margot* (Lausanne) und Direktor *H. Leuch* (St. Gallen) als Revisoren im Amte zu bestätigen und für Herrn P. Meystre als neuen Suppleanten Herrn *P. Payot*, Directeur technique de la Société Romande d'Electricité, Clarens, zu bezeichnen. Nachdem keine Gegenvorschläge gemacht worden sind, erkläre ich diese Herren und Herrn Dr. *A. Roth* als gewählt und danke auch ihnen für ihre Dienste zum Wohle des Vereins.

Trakt. 14:

Genehmigung und Inkraftsetzung auf den 1. Januar 1942
a) der abgeänderten Statuten des SEV;
b) des Vertrages zwischen SEV und VSE betreffend die gemeinsame Geschäftsführung;
c) des Organisations-Regulativs über die gemeinsame Geschäftsführung;
d) des Organisations-Regulativs für die Technischen Prüfanstalten.

Der **Vorsitzende:** Dieses Traktandum ist nicht weniger wichtig als das vorhergehende. Es regelt die Zukunft der Verbundenheit des SEV und des VSE für die nächsten 10 Jahre.

Zum leichteren Verständnis der Anträge zu diesem Traktandum will ich Ihnen einige erläuternde Bemerkungen machen und mit

Trakt. 14 b, Vertrag zwischen SEV und VSE betr. die gemeinsame Geschäftsführung,

beginnen, das zu den übrigen Anträgen des Traktandums 14 führte.

Die noch etwas lockere Gründung des VSE erfolgte 1895 und bereits in Zusammenarbeit mit dem SEV. Seit 1913 führen beide Verbände eine gemeinsame Geschäftsstelle, das Generalsekretariat. 1918 erfolgte die Bildung der Verwaltungskommission zur gemeinsamen Verwaltung des Generalsekretariates und der Technischen Prüfanstalten und dies führte zu dem Vertrag zwischen SEV und VSE aus dem Jahre 1918 bzw. 1924, die wir mit der heutigen Vorlage unter Trakt. 14 b ersetzen wollen.

Wenn man diesen alten Vertrag und alle Reglemente, die damit zusammenhängen, genau studiert, so sieht man, dass es seinerzeit sicher nicht einfach war, sich zu finden, und dass gewisse Kompromisse hereinkamen, die sich bis auf den heutigen Tag nachteilig auswirkten und auswirken mussten.

Ich betone ausdrücklich, dass es mir ganz fern liegt, mit diesen Feststellungen an den Alten, die diese Verträge machten, eine Kritik ausüben zu wollen. Ganz im Gegenteil; wir müssen unsern Vorgängern nur restlos dankbar sein, dass sie alles, was möglich war, daransetzten, dass die Verbände beieinander blieben, auch mit Kompromissen.

Je länger ich aber den Vorsitz des SEV und der Verwaltungskommission des SEV und des VSE führte, um so klarer wurde mir, dass eine Bereinigung dieser Verhältnisse unbedingt nötig sei. Ich erachtete es als meine Pflicht, noch so lange im Amte zu bleiben, bis dies geschehen sei, sonst hätte ich meinen Rücktritt schon vor zwei Jahren genommen.

Mit dem Vertrag von 1918 bzw. 1924 wurde zwar ein gemeinsamer Generalsekretär vorgesehen, aber in sehr unklarer Weise. Der Generalsekretär war, um nur ein Beispiel zu geben, im Vorstand des VSE nicht verankert, höchstens geduldet. Für initiative Arbeit war dies sicher keine Grundlage. Weiter wurden mit dem Vertrag von 1918 bzw. 1924 die Verantwortungen des SEV-Vorstandes gegenüber dem SEV über die Ueberwachung der Technischen Prüfanstalten (StI, MP und Eichstätte) der Verwaltungskommission und dem Verwaltungsausschuss übertragen, aber gleichzeitig und zur getrennten Ueberwachung noch besondere Delegierte ohne Rechte bezeichnet, die aus dem Vorstand des SEV zu wählen waren. Damit fehlte eine einheitliche Führung.

Auch mit dem besten Willen zur Zusammenarbeit war mit diesem komplizierten Apparat keine Höchstleistung ohne Reibungen, Unklarheiten und Umständlichkeiten möglich. Herr Präsident Schmidt und ich haben diese Verhältnisse schon vor längerer Zeit miteinander besprochen und Ende 1940 im Verwaltungsausschuss in mehreren Aussprachen zur Abklärung vorbereitet.

Die beiden Verbände haben sich seit 1918 zu bedeutenden Organisationen mit zum Teil stark verschiedenen Interessen entwickelt. Bei den ersten Besprechungen im Verwaltungsausschuss zur Bereinigung des neuen Vertrages stellte sich dann nebst den bereits aufgeführten Mängeln noch heraus, dass beide Verbände sich durch die vorhandenen Organisationen in ihrer Initiative nicht frei genug fühlten, um den immer dringlicher werdenden Aufgaben gewachsen zu sein. Dies zwang den Verwaltungsausschuss, einen Vorschlag zu finden, der beiden Verbänden die ganze Freiheit gab zur vollen Entfaltung ihrer Initiativen und die frühere gemeinsame Geschäftsstelle auch zu einer wirklich gemeinsamen und unter einheitlicher Führung stehenden zu machen. Dabei waren alle und von allem Anfang an geschlossen der Meinung, dass die Verbundenheit der beiden Verbände eine grosse und sehr notwendige Stärke sei und beibehalten werden müsse.

Am Anfang dieses Jahres haben wir im Verwaltungsausschuss in 15 Sitzungen die neuen Unterlagen zu Trakt. 14b, c und d bereinigt, immer in Verbindung mit den Vorständen des SEV und VSE und der Verwaltungskommission.

Es war eine Freude, wie der ganze Verwaltungsausschuss alles daransetzte, diesmal eine Lösung ohne jeden Kompromiss zu finden.

Die Lösung, die der Verwaltungsausschuss ausarbeitete und die von den beiden Vorständen des SEV und des VSE und der Verwaltungskommission des SEV und VSE bereinigt und angenommen wurde und die der SEV-Vorstand Ihnen heute unter Trakt. 14b zur Annahme empfiehlt, sieht grundsätzlich recht einfach aus. Die beiden Verbände sind in Zukunft mit je eigenem Sekretariat vollständig selbständig. Sie können ihre Organisationen nach eigenem Ermessen und entsprechender Deckung der dadurch entstehenden Unkosten ausbauen. Die ganze Verantwortung liegt jetzt vollständig bei den Vorständen der Verbände und deren zugeordneten Sekretariaten.

Nach Artikel 2 des Vertrages sind die Arbeitsgebiete der beiden Verbände genau umschrieben, und zwar bearbeitet der SEV im wesentlichen die technischen und wissenschaftlichen Fragen, sowie die Vorschriften, und der VSE die wirtschaftlichen, sozialen Angelegenheiten.

Unsere beiden Verbände, die in Zukunft vollständig unabhängig voneinander arbeiten, betreiben nun gleichsam im Nebenamt und zusammen ein gemeinsames Geschäft. Dieses Geschäft umfasst einerseits die Technischen Prüfanstalten und anderseits die gemeinsame Geschäftsstelle der beiden Verbände mit der Kanzlei, der Kassa und der Buchhaltung. Dieses gemeinsame Geschäft betreut als oberste Instanz die Verwaltungskommission und im besonderen der Verwaltungsausschuss. Als Geschäftsführer amtet ein festbesoldeter Delegierter. Wo sich früher die alten Delegierten und der Verwaltungsausschuss in diese Arbeit teilten, ist jetzt nur noch ein Kopf, und zwar der Delegierte. Dieser ist dem Verwaltungsausschuss und der Verwaltungskommission verantwortlich. Er gehört mit voller Stimme diesen Institutionen an. Er betreut gleichzeitig verantwortlich alle gemeinsamen Arbeiten der Verbände, aber nur diese. Damit verschwindet das Generalsekretariat des SEV und VSE vollständig. Es bleibt die gemeinsame Geschäftsstelle für alle administrativen Arbeiten der Verbände und ein Delegierter für die Führung dieser gemeinsamen Geschäftsstelle und die Führung der Technischen Prüfanstalten.

Die Initiative für das Gedeihen der Verbände liegt, um dies nochmals zu betonen, jetzt bei den eigenen Vorständen und den durch diese bestellten Sekretariaten und für das Gedeihen der Technischen Prüfanstalten nebst den Oberingenieuren vor allem beim Delegierten und dem Verwaltungsausschuss.

Zu Ihrer Orientierung und ohne den Vorstand des SEV bzw. die Verwaltungskommission irgendwie präjudizieren zu wollen, ist als selbständiger Sekretär für den SEV vorgesehen Herr *Bänninger* und als Delegierter für die gemeinsame Geschäftsstelle und die Technischen Prüfanstalten Herr *Kleiner*.

Um vollständige Gleichheit der beiden Verbände zu dokumentieren, ist im neuen Vertrage vorgesehen, dass der Vorsitzende der Verwaltungskommission abwechslungsweise und während der Dauer je eines Jahres durch den Präsidenten des SEV bzw. VSE zu erfolgen hat.

Alle, die an diesem Vertragswerk mitgearbeitet haben, sind der festen Ueberzeugung, eine solide Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit der beiden Verbände geschaffen zu haben, und der Vorstand empfiehlt Ihnen Zustimmung zur Vorlage des Trakt. 14b.

Trakt. 14c:

Organisations-Regulativ über die gemeinsame Geschäftsführung

Trakt. 14d:

Organisations-Regulativ für die Technischen Prüfanstalten.

Zum Traktandum 14 c und d, umfassend das Organisations-Regulativ über die gemeinsame Geschäftsführung und das Organisations-Regulativ für die Technischen Prüfanstalten, habe ich keine besonderen Bemerkungen zu machen. Das Wesentliche und Grundsätzliche umfasst der Vertrag unter Trakt. 14b, die Regulative mehr nur Ausführungsbestimmungen. Diese wurden vollständig neu aufgestellt und durchgearbeitet und enthalten im Gegensatz zu dem früheren Regulativ keine Wiederholungen aus andern Akten, wie Statuten, Vertrag oder andern Regulativen.

Trakt. 14a:

Abgeänderte Statuten des SEV.

Zum Trakt. 14a, Genehmigung und Inkraftsetzung der neuen Statuten, muss ich auch noch einige Bemerkungen machen. Vorerst wurden die Statuten den neuen Verhältnissen angepasst, wofür auch gleichzeitig einige beim jetzigen

Umfang des Vereins nicht mehr mögliche Bestimmungen geändert wurden. Sie sind weiter so abgefasst, dass, wenn je der Vertrag zwischen SEV und VSE nicht mehr bestehen sollte, die Führung der Technischen Prüfanstalten wieder in die Organisation des SEV passen würde.

Es ist leider meine Pflicht, die wesentlichsten Aenderungen kurz zu streifen.

In Art. 2 ist klar und eindeutig der Weg zur Erreichung des Vereinszweckes festgelegt. In Art. 9 ist die Zahl der Mitgliederstimmen, welche eine geheime Abstimmung verlangen können, von 10 auf 60 heraufgesetzt worden. Das ist durchschnittlich ein Fünftel der Besucherzahl, die wir in den letzten Jahren an Generalversammlungen haben konstatieren können. In Art. 13 ist vorgesehen, dass Diskussionsversammlungen nicht allein vom Präsidenten des SEV geleitet werden können, sondern auch von einem andern Mitglied des Vorstandes oder einem kompetenten Mitglied des Vereins. In Art. 14 ist verankert, dass die Amtsdauer für ein Mitglied des Vorstandes nach deren Ablauf nicht mehr als zweimal erneuert werden darf; das sind zusammen also neun Jahre. Wir wollen durch diese Einschränkung erreichen, dass möglichst viele Mitglieder des Vereins Einblick in die Verwaltung bekommen. Nur ein Mitglied, das Präsident ist, kann dem Vorstand während fünf Amtsdauern angehören, davon neun Jahre als Vorsitzender. Dann haben wir neu eingefügt, dass der Vorstand zur Vorbereitung seiner Geschäfte einen Ausschuss bestimmen kann, der aus zwei bis drei Mitgliedern des Vorstandes besteht. Weiter haben wir in Art. 18 den Delegierten verankert, ferner das Sekretariat. Nach Art. 23 kann künftig eine Aenderung der Statuten so vollzogen werden, wie jedes andere Geschäft behandelt wird. Es kann in offener oder geheimer Abstimmung geschehen, ohne dass wir auf die total möglichen Stimmen des SEV achten müssen.

Damit habe ich Ihnen, so gut ich es konnte, in aller Kürze wenigstens einen Einblick in die Grundlage des Vertragswerkes gegeben und ebenso in die wesentlichsten Aenderungen der Statuten. Ich stehe Ihnen zu jeder weiteren Auskunft zur Verfügung.

Ich muss noch darauf hinweisen, dass die alten Statuten eine Vorschrift enthalten, die uns nicht die volle Freiheit gibt, über die vorliegenden neuen Statuten Beschluss zu fassen. Art. 23 der alten Statuten schreibt vor, dass die Statuten nur geändert werden können, wenn mindestens ein Drittel aller Stimmen des SEV anwesend ist. Diese Vorschrift hatte ihre Berechtigung, solange der Verein klein war; aber jetzt ist diese Forderung fast unerfüllbar geworden und viel schärfer als bei der strengsten Aktiengesellschaft. In den neuen Statuten ist diese von der Entwicklung überholte Bestimmung eliminiert.

Nun müssen wir uns aber in der Abstimmung von heute noch an die alten Statuten halten und folglich auch an diesen Art. 23. Ich schlage Ihnen vor, wenn wir auf Grund der umlaufenden Präsenzliste die notwendige Stimmenzahl nicht zusammenbringen, die Aenderung der Statuten trotzdem zu beschliessen. Wir wollen es auf die Gefahr hin tun, dass von irgendeiner Seite Einspruch erhoben wird. Wir können dann wohl die Abstimmung nach sechs Monaten als abgeschlossen und rechtsgültig betrachten, wenn die genaue Prüfung der Rechtslage ergibt, dass dies Verfahren einwandfrei ist; sollten hingegen Einwendungen gemacht werden, oder sollte sich das Verfahren als rechtlich unzulänglich erweisen, dann müssen wir eine Urabstimmung unter den Mitgliedern veranstalten.

Auf Anfrage des Vorsitzenden nach Bemerkungen zum ganzen Trakt. 14 und zur Anfrage ob die Versammlung einverstanden sei, alle vier Vorlagen zusammen zu erledigen, wird das Wort nicht verlangt.

Die offene Abstimmung über dieses Traktandum wurde durch die Versammlung bereits am Anfang beschlossen.

Beschluss: Die Versammlung beschliesst einstimmig,

a) die geänderten Statuten des SEV,
b) den Vertrag zwischen SEV und VSE betreffend die gemeinsame Geschäftsführung,
c) das Organisations-Regulativ über die gemeinsame Geschäftsführung,
d) das Organisations-Regulativ für die Technischen Prüfanstalten

zu genehmigen und auf den 1. Januar 1942 in Kraft zu setzen.

Der **Vorsitzende:** Ich danke Ihnen für diesen Beschluss. Sie haben durch diese einstimmige Annahme den Willen kundgegeben, dass Sie die Dinge so geordnet haben wollen, wie wir es Ihnen vorgeschlagen haben.

Es ist nun aber möglich, dass die Versammlung — die Zahl der Anwesenden ist noch nicht festgestellt — gar nicht beschlussfähig ist. Ich möchte Sie aber bitten, dennoch den soeben gefassten Beschluss einfach als Tatsache hinzunehmen. Erst wenn es sich als notwendig erweisen sollte, werden wir das Verfahren einschlagen, wie ich es Ihnen vorhin angedeutet habe.

Wir wollen miteinander hoffen, dass sich die neuen Statuten des SEV und das Vertragswerk nun so auswirken, wie es von den Bearbeitern beabsichtigt war. Wir sind uns alle bewusst, dass eine Organisation nur eine allgemeine Grundlage geben kann und weit darüber, für den Erfolg oder Misserfolg, die beteiligten verantwortlichen Persönlichkeiten den Ausschlag geben. An alle diese richte ich einen starken Appell, ihre Persönlichkeiten immer nur für das Grosse, Aufbauende und Verbindende einzusetzen und das Kleinliche überall, wo es auftaucht, zu bekämpfen. Die Tüchtigkeit offenbart sich nicht durch Reglementieren, nur durch zähen Willen zur initiativen und schöpferischen Arbeit.

Trakt. 15:

Wahl des Ortes für die nächstjährige ordentliche Generalversammlung.

Der **Vorsitzende:** Ich frage die Versammlung an, ob sie bereit ist, den Vorstand zu ermächtigen, die Durchführung der nächstjährigen Generalversammlung zusammen mit dem VSE-Vorstand zu organisieren.

Ich stelle Ihre stillschweigende Zustimmung fest.

Trakt. 16:

Verschiedene Anträge von Mitgliedern.

Der **Vorsitzende:** In der vorgeschriebenen Zeit sind keine schriftlichen Anträge eingegangen. Dagegen ist heute dem Vorstand ein Gesuch zugekommen über die Bildung einer neuen Kommission. Es ist indessen nicht nötig, dass darüber in der Versammlung diskutiert wird, weil das Gesuch vollständig in die Kompetenz des Vorstandes fällt, der es in seinem Schosse behandeln wird.

Vizepräsident **A. Zaruski:**

Herr Präsident, sehr geehrte Herren!

Der Vorstand hat mich beauftragt, Ihnen auf Grund von Art. 8 der Statuten folgende Anträge zu stellen:

Nachdem Herr Dr. Schiesser erklärt hat, dass er sein Amt als Präsident des SEV, das er seit 1934, also acht Jahre lang, mit Auszeichnung geführt hat, niederlegen will und sein Nachfolger bereits bestimmt ist, dürfen wir den geschäftlichen Teil der Versammlung nicht schliessen, ohne Herrn Dr. Schiesser für seine vielfachen und ausgezeichneten Dienste, die er dem Verein geleistet hat, den tiefgefühlten Dank auszusprechen. Seine Präsidialzeit war eine Glanzzeit des Vereins, in der er im ganzen Lande an Bedeutung und Ansehen gewann. Trotz seiner grossen Beanspruchung hat Dr. Schiesser sich nie gescheut, überall, wo er mit seinem Wissen, mit seiner Berufs- und Lebenserfahrung mithelfen konnte, den grössern Teil der Arbeiten auf sich zu nehmen. So war es zum Beispiel bei der Organisation und Abhaltung von Diskussionsversammlungen, die zum grossen Teil seiner Initiative zu verdanken sind und die überall viel beachtet wurden. So war es bei der Beratung und Redaktion der heute genehmigten Statuten, Verträge und Reglemente. Bei allen wichtigen Angelegenheiten nahm er führenden Anteil. Die Leitung und Führung des Vereins, des Vorstandes und der Kommissionen war dank der ihm eigenen Gründlichkeit und seiner persönlichen Vorbereitung geradezu glänzend.

Im Hinblick auf die vielfachen Verdienste des scheidenden Präsidenten um den Verein und um die Förderung der Elektrotechnik in der Schweiz gestatte ich mir, Sie aufzufordern,

Herrn Dr. *M. Schiesser* mit Akklamation zum

Ehrenmitglied des SEV

zu ernennen.

(Die ganze Versammlung erhebt sich von den Sitzen und spendet dem Präsidenten langanhaltenden Beifall.)

Meine Herren, ich danke Ihnen für den Applaus, der deutlich genug zeigt, wie Sie die Präsidialzeit des Herrn Dr. Schiesser einschätzen.

Sehr verehrter Herr Dr. Schiesser! Ich begrüsse Sie hiermit herzlich im Kreise der Ehrenmitglieder des SEV und wünsche und hoffe von Herzen, dass Sie als solches weiterhin für unsern Verein wirken mögen.

Bei der 50jährigen Jubiläumsfeier der A.-G. Brown, Boveri & Cie. haben gewiss alle, welche in der Maschinenindustrie tätig sind oder irgendwie mit ihr in Beziehung stehen, ein wenig mitgefeiert. Ueberall sprach man von der glänzenden Entwicklung der Firma und von ihrer Bedeutung für unser Land. Der SEV blieb nicht zurück. Als Zeichen seiner Anteilnahme übersandte er der Firma seine Ehrenwappenscheibe.

Nun möchte der Vorstand noch weiter gehen und denkt dabei auch an die bedeutenden Mitarbeiter der Firma. Er schlägt Ihnen einstimmig vor,

Herrn Oberingenieur *J. Kübler* zum

Ehrenmitglied des SEV

zu ernennen.

Herr Kübler hat fast 40 Jahre lang die Transformatorenabteilung von Brown Boveri geleitet. Alle, die ihn kennen, wissen, dass er sich, wenn er auch wegen der vielen laufenden Beanspruchungen nicht dazu kam, nach aussen stark hervorzutreten, für die Förderung der Elektrotechnik in der Schweiz grosse Verdienste erworben hat. An der Entwicklung des Transformatorenbaus im In- und Ausland hat er bedeutenden und führenden Anteil.

Ich gestatte mir, Sie aufzufordern, auch Herrn J. Kübler, der übrigens mit diesem Jahr in den wohlverdienten Ruhestand tritt, mit Akklamation zum Ehrenmitglied des SEV zu ernennen. (Anhaltender Beifall.)

Ich danke Ihnen, meine Herren!

Sehr verehrter Herr Kübler, wir wünschen Ihnen als unserm jüngsten Ehrenmitglied auch für die Zukunft von Herzen alles Gute und dass Sie noch recht lange in Musse in Ihrer Wissenschaft und auch im SEV wirken mögen.

Der **Vorsitzende:** Lieber Herr Zaruski, sehr geehrte Damen und Herren! Ich möchte Ihnen für die Ehrung, die Sie mir zuteil werden lassen, aufs herzlichste danken. Ich muss Ihnen allerdings sagen: Ich bin eigentlich überrascht von der Auszeichnung, weil es sonst nicht üblich ist, dass es mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft so schnell geht. Es hat einmal ein französischer Industrieller gesagt: Man hat immer die Einbildung, jung zu sein, und man merkt erst, dass man alt wird, wenn man zu Ehren kommt. Auch ich hatte die Hoffnung, noch etwas jung zu bleiben und habe deshalb diese Ehrung heute nicht erwartet.

Ich habe in den letzten acht Jahren tatsächlich ausserordentlich viel von meiner freien Zeit für den SEV opfern müssen. Aber ich habe in dieser Zeit nicht nur viel Arbeit gehabt; ich habe während diesen acht Jahren durch mein Amt auch sehr viele Anregungen empfangen und ausserordentlich wertvolle Bekanntschaften machen dürfen, ja, noch mehr, ich habe sehr viele freundschaftliche Beziehungen anknüpfen können. Ganz allgemein genommen: Ich habe während meiner Präsidialzeit sehr viel, sehr oft und sehr grosse Freude erlebt. Wenn ich die Aktiven und Passiven gegeneinander abwäge, so muss ich feststellen: Ich habe mehr bekommen, als ich gegeben habe.

Ich nehme die Wahl zum Ehrenmitglied in aller Bescheidenheit an und ich danke Ihnen herzlich. Ich stelle mich dem SEV, mit dem ich ja wirklich eng verbunden bleiben möchte, auch in Zukunft zur Verfügung, wenn immer er mich braucht. (Abermals starker Beifall.)

Herr **J. Kübler:** Sehr geehrte Herren, ich bin ausserordentlich überrascht von dieser Ehrung, die ich eigentlich nicht recht verstehe, denn das scheint mir doch zuviel zu sein. Ich bin mir bewusst, dass ich das, was ich geleistet habe oder zu leisten versuchte, nur habe leisten können durch das gütige Wohlwollen meiner Vorgesetzten und die tatkräftige Mitwirkung aller meiner Kollegen und Mitarbeiter. Ich will also die Ehrung annehmen, die gleichermassen für meine Kollegen und Mitarbeiter gilt. In diesem Sinne danke ich Ihnen für die Auszeichnung.

Nachdem der Generalsekretär die Versammlung über die mittlerweile festgelegte Organisation der Exkursion nach Innertkirchen orientiert hat, stellt der **Vorsitzende** die Erledigung der statutarischen Geschäfte fest und erklärt die eigentliche Generalversammlung für geschlossen. Er dankt dem Vertreter des Gemeinderates von Burgdorf, Herrn Dr. Aebi, für die Ueberlassung des mit Blumen geschmückten Saales; ferner möchte er sich dafür entschuldigen, dass er aus Versehen in seinem Eröffnungswort vergessen habe, die Vertreter der Presse zu begrüssen, was er hiermit offiziell nachholt.

Inzwischen hat das Tagesbureau das Stimmenverhältnis der Versammlung festgestellt, worauf der **Vorsitzende** folgendes bekanntgibt:

Der SEV besitzt heute 3673 Mitgliederstimmen; anwesend sind 897, während es 1225 sein müssten, um die Voraussetzung des Artikels 23 der alten Statuten zu erfüllen. Aus diesem praktischen Beispiel geht deutlich hervor, wie unzeitgemäss heute die fragliche Bestimmung geworden sei. Wenn innert 6 Monaten keine Einwände gegen die Beschlüsse der Generalversammlung eingehen werden, treten diese in Rechtskraft; sollte hingegen das heute angewandte Abstimmungsverfahren irgendwie beanstandet werden, so müsste eine Urabstimmung unter den Mitgliedern durchgeführt werden.

(*Bemerkung der Protokollführer:* **Der Vorstand hat, um ganz korrekt zu handeln, in der Zwischenzeit beschlossen, nach Art. 10 der alten Statuten eine Urabstimmung durchzuführen, siehe Bulletin SEV 1941, Nr. 23, S. 643. Das Resultat ist auf S. 808 dieser Nummer mitgeteilt. Es stimmten 1467 Stimmen mit Ja, 10 Stimmen mit Nein. Die nötige Stimmenzahl beträgt 1225. Damit sind die Forderungen nach Art. 10 und 21 der alten Statuten erfüllt und die neuen Statuten auf den 1. Januar 1942 rechtsgültig in Kraft gesetzt worden.**)

Trakt. 17:

Vortrag von Herrn Prof. Dr. P. Joye über «Remarques sur le programme général de l'ASE et l'UCS pour la création d'occasions de travail».

(Folgt Vortrag Joye; siehe Bulletin SEV 1941, Nr. 23, S. 609.)

Der **Vorsitzende:** Ich möchte Herrn Professor Joye für sein eingehendes Referat herzlich danken. Herr Joye hat Ihnen in sehr netter Weise das allgemeine Programm erläutert. Es ist ja so, wie er gesagt hat: Die Kommission kann nur eines tun, nämlich die Sache in die Hand nehmen und etwas in Bewegung setzen; sie selbst kann keine Unternehmung finanzieren. Sie hat also ein mehr oder weniger schwieriges Amt, nämlich die Reibung der Ruhe zu überwinden, die ja überall vorhanden ist. Ich glaube, wir dürfen die Ueberzeugung haben, dass dadurch, dass Professor Joye und seine Mitarbeiter die Angelegenheit in der Hand haben, Gewähr geboten ist, dass diese *Reibung* der Ruhe überwunden wird. Wir müssen nun wirklich ernstlich alles auf eine kommende Arbeitslosigkeit vorbereiten, und können nur hoffen, dass dann die verantwortlichen Instanzen zur Durchführung der Arbeiten auch bereit sind.

Herrn Professor Joye gebührt sodann herzlicher Dank für die Mühewaltung und für die Sachkenntnis, mit der er die Studien in der Kommission durchgeführt hat.

Wünscht noch irgend jemand eine Auskunft?

Wenn das nicht der Fall ist, habe ich nur noch eine letzte Bemerkung zu machen. Heute nachmittag hören wir einen Vortrag von Herrn Dr. Strickler über die neuen Kraftwerkbauten. Es ist selbstverständlich, dass auch die Mitglieder des SEV zu diesem Vortrag eingeladen sind. Der Vortrag dürfte etwa — natürlich bemerke ich das, ohne das Versammlungskommando des Herrn Schmidt in irgendeiner Weise beeinträchtigen zu wollen — zwischen 16 und 16.30 Uhr beginnen. Ich verspreche Ihnen zum voraus, dass Sie ein höchst aufschlussreiches Referat zu hören bekommen, denn wir haben in allen den Sitzungen Herrn Dr. Strickler als einen ungemein nüchtern denkenden und rechnenden Fachmann kennengelernt.

Damit erkläre ich die 56. ordentliche Generalversammlung des SEV für geschlossen.

Schluss 12.30 Uhr.

Baden und *Zürich*, den 15. Dezember 1941.

Der Präsident:	Die Protokollführer:
(gez.) Dr. *M. Schiesser.*	(gez.) *O. Hartmann.*
	(gez.) *K. Benz.*

Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE).

Protokoll

der 49. (ordentlichen) Generalversammlung des VSE, Samstag, den 25. Oktober 1941 in Burgdorf.

Der **Vorsitzende**, Herr Direktor *R. A. Schmidt*, Präsident des VSE, eröffnet die Versammlung mit folgender

Ansprache:

«Messieurs,

Je déclare notre 49e assemblée générale ouverte. Je vous souhaite à tous la bienvenue en vous remerciant d'être venus si nombreux à Berthoud malgré les temps difficiles que nous vivons. Vous êtes venus en grand nombre probablement à cause de notre ordre du jour qui comporte d'importantes questions, mais certainement aussi à cause de l'intérêt que présente la conférence du Dr Strickler, qui suivra notre assemblée.

J'ai l'honneur de saluer M. le Conseiller communal Dr *Aebi*, en le remerciant de l'hospitalité qu'il nous accorde dans sa charmante ville, et je salue également le représentant de l'EW Berthoud, M. *Aeschlimann*, ainsi que le directeur du Technikum, M. *Dietrich*.

Je salue tout particulièrement les représentants des autorités fédérales, M. *F. Lusser*, directeur de l'Office fédéral de l'économie électrique, et M. le Dr *C. Mutzner*, directeur du Service fédéral des Eaux.

Je salue cordialement nos amis de l'ASE, son président M. le Dr *Schiesser* et ses membres honoraires ici présents. Mon salut va aussi au représentant de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux, M. *Härry*, ingénieur, à notre collègue M. *Pfister*, président de l'Elektrowirtschaft, et à M. *Burri*, son directeur, ainsi qu'à M. *Jahn*, représentant du VSEI. Je salue aussi le vice-président de l'Energie-Konsumentenverband, M. le Dr *Steiner*. Enfin, je salue la presse qui a bien voulu se déranger pour venir ici; nous lui sommes très reconnaissants de toujours faire mieux comprendre au public le rôle de notre économie électrique.

Comme chaque année, j'ai le pénible devoir de rappeler ici la mémoire de ceux qui nous ont quittés depuis notre dernière assemblée générale, tous des hommes qui s'intéressaient fort à l'économie électrique et dont plusieurs étaient des habitués de nos assemblées générales. Je veux nommer:

M. *Vontobel*, Betriebsleiter der Gemeindewerke Rüti (Zch.),
M. *Bernasconi*, Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Beckenried,
M. *Roomberg*, Direktor der Glühlampenwerke A.-G. Aarau,
M. *Gerwer*, ingénieur en chef des Institutions de contrôle de l'ASE de 1907 à 1914,
M. le D^r h. c. *Sidney Brown*, qui fut un des chefs de la maison Brown Boveri et qui était le dernier de ses fondateurs qui vivait encore. Vous connaissez tous le rôle éminent qu'a joué cet homme dans l'industrie électrique depuis de longues années.

Je vous rappelle également la mémoire de
M. *Alfred Tüfer*, chef commercial des CKW à Lucerne, enfin la mémoire de
M. *Brüderlin*, qui a été pendant de nombreuses années adjoint de l'ingénieur en chef de l'Inspectorat des installations à courant fort.

Tous ces hommes ont rendu de grands services à l'économie électrique suisse; nous aurons toujours une pensée émue et pleine de reconnaissance pour eux; je vous prie de vous lever en leur mémoire.»

Die Versammlung ehrt die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Der Vorsitzende dankt und fährt dann fort:

«Messieurs,

Vous avez tous pu lire dans le rapport publié dans le Bulletin, que l'année écoulée a été marquée par l'adaptation de nos activités aux circonstances qui nous commandent. Cette adaptation a dû se faire dans beaucoup de domaines et s'intensifier encore ces derniers temps, tout particulièrement en ce qui concerne les matières premières qui commencent à nous manquer. Vous avez été orientés il n'y a pas longtemps sur la situation à ce sujet; on vous a dit ce qui nous manque en fait de cuivre, caoutchouc, huile et autres matières encore. Ceci doit vous inciter tous à économiser les matières premières dont vous disposez; les économiser veut dire en consommer le moins possible, ne pas les employer mal à propos et les utiliser jusqu'au bout. Et c'est ainsi que j'en viens à dire qu'aujourd'hui plus que jamais, il ne faut utiliser que du matériel de qualité, parce que c'est dans ce matériel qui peut servir longtemps que la matière première est employée le plus rationnellement.

Du reste, vous savez comme moi, que dans les prescriptions en vigueur on a introduit des allègements afin que le matériel puisse être utilisé d'une façon plus complète qu'en temps normal.

Enfin, dans les centrales comme partout, il est recommandé de récupérer tout ce qui peut être récupéré, c'est autant de matériel retrouvé qui peut servir à nouveau.

Nous avons aussi dû nous adapter dans les centrales aux circonstances militaires et maintenir l'exploitation comme à l'ordinaire avec un personnel diminué par suite des appels au service. Récemment le régime des congés a été changé. Jusqu'ici nous avons toujours pu nous tirer d'affaire tout en faisant tous nos efforts pour répondre aux exigences militaires; j'espère que, dorénavant, cela pourra encore se faire dans la même mesure.

Puisque nous parlons «militaire», je vous dirai en passant que notre caisse de compensation pour les allocations militaires fonctionne tout à fait normalement et rend de bons services à chacun. Environ 130 entreprises qui groupent 5530 membres en font partie. Pendant le premier exercice, il a été payé des allocations pour plus d'un million de francs.

Dans le même ordre d'idées, je vous rappellerai que la Caisse de Pension des centrales, très bien présidée par notre collègue du comité, M. Lorenz, a changé ses statuts pour s'adapter également aux circonstances présentes, c'est-à-dire au taux actuel de l'argent. Je remercie toutes les centrales qui ont bien voulu accepter ces nouveaux statuts, elles ont fait preuve d'un bon sens qui sera récompensé.

Toutes nos commissions ont été très actives, surtout celle, par exemple, qui s'occupe des affaires du personnel. Elle a donné des directives au début de l'année en ce qui concerne les allocations à attribuer aux employés par suite du renchérissement de la vie. Elle est, en somme, constamment au travail et sous l'égide de son président, M. Bertschinger, elle étudie toute question à fond; elle vous donnera sous peu de nouvelles directives.

La Commission pour les tarifs d'énergie a établie son rapport sur les chauffe-eau. Elle a donné des directives en ce qui concerne les fournitures à faire au «militaire»; celles-ci ont été approuvées par les autorités.

Enfin, tout dernièrement, notre commission dite Commission des juristes a également eu un gros travail à fournir. Elle a dû s'occuper de la question de l'impôt sur le chiffre d'affaires et vous savez tous combien l'application de cet impôt est compliquée. Elle a établi des directives qui vous seront, j'espère, communiquées prochainement. Si elles ne sont pas déjà entre vos mains, c'est qu'elles sont encore à Berne où elles attendent leur approbation. Sitôt approuvées, elles seront transmises à toutes les centrales afin de les orienter sur la procédure à suivre dans ce domaine.

Je profite de ce que je parle des commissions pour remercier tous les membres qui en font partie et spécialement leurs présidents, du grand travail effectué. Nombreuses sont les questions qui ont été discutées; elles exigent une grande préparation et du dévouement; nous remercions tous ceux qui y consacrent leur temps. En même temps, je tiens aussi à remercier très sincèrement tous mes collègues du comité qui ont eu à fournir cette année beaucoup plus de travail qu'à l'ordinaire; tous ont droit à notre grande reconnaissance.

Notre Secrétariat lui-même a été très occupé aussi. Actuellement il doit traiter beaucoup de questions inconnues auparavant. C'est lui qui s'occupe de la répartition de la benzine, du cuivre et même des pneus. C'est aussi lui qui est en contact continuel avec le Contrôle fédéral des prix. Ce dernier a formé — et je tiens à le dire pour ceux qui ne le sauraient pas — une commission consultative dans laquelle certains membres de notre comité sont très actifs. Je tiens à remercier ici le Secrétariat pour le gros travail qu'il a fourni. Nous sommes d'autant plus obligé de lui être reconnaissants que son personnel est souvent réduit à cause du service militaire. Cela me fait penser que je dois encore

excuser ici l'absence de notre secrétaire, M. Chuard, qui après avoir reçu un congé militaire pour notre assemblée générale vient d'être rappelé hier par télégramme.

Je vous prierai d'excuser également M. Moll, membre de notre comité, retenu chez lui par une indisposition qui vient de le saisir subitement; nous lui souhaitons un prompt rétablissement.

Le secrétariat est toujours à l'entière disposition de tous les membres de l'UCS et je vous conseille de bien vouloir recourir à lui et lui soumettre les affaires qui vous soucient.

Comme vous le savez, notre économie électrique a marqué pendant l'exercice écoulé un très grand développement; elle présente des chiffres records dans la production de l'énergie. L'hiver passé, l'utilisation de l'énergie a été de 100 %, et ce 100 % représente le 110 % des années normales; c'est dire que notre énergie d'hiver est entièrement employée. En été, cette utilisation a été de 92 %, ce qui est énorme, surtout si l'on tient compte que les samedis et dimanches il y a toujours un recul dans la consommation. L'augmentation de la consommation et de la production pendant ce dernier exercice a été de 15 % par rapport à l'exercice précédent.

Nous nous plaisons à vous communiquer que nos autorités ont montré au cours de l'année écoulée beaucoup de compréhension à notre égard. A notre dernière assemblée générale, nous vous disions que nous n'étions pas satisfaits de l'organisation de guerre à l'endroit de notre économie électrique. Nos efforts pour améliorer cet état de choses ont été couronnés de succès. On nous a compris, et depuis le début de cette année nous avons une section «Electricité» qui fonctionne pour soi dans le cadre de l'Office fédéral de guerre pour l'industrie et le travail. A cette section a été attribuée une délégation consultative dans laquelle sont représentées les centrales, la science et les consommateurs. Cette délégation s'est réunie à plusieurs reprises et, tout spécialement ces derniers jours, elle a eu beaucoup de travail du fait des restrictions d'énergie qu'exige la situation actuelle. La délégation, sous la présidence de M. Lusser, a établi à ce sujet un projet qui a été soumis aux autorités. Nous espérons que, malgré quelques oppositions manifestées, il lui sera donné toute la considération voulue.

Il est indispensable de prévoir pour le moment des restrictions dans la consommation de l'énergie, restrictions à appliquer d'une façon générale. Dans certaines entreprises, les disponibilités sont peut-être encore suffisantes, mais ici, comme dans beaucoup de domaines et surtout dans ceux qui concernent l'industrie de guerre, il faut de la solidarité.

Les uns sont atteints par une plus grande consommation, d'autres sont touchés plus fortement dans la diminution de production du fait de la baisse des eaux. Ces restrictions, introduites déjà en certains endroits et qui vont être étendues à tout le pays sont provoquées par trois raisons principales:

1° Par *l'augmentation considérable de la consommation.* Vous savez que dans l'industrie et l'artisanat, dans les immeubles et les ménages, partout où cela était réalisable, le combustible a été remplacé par l'énergie électrique dont la consommation a donc beaucoup augmenté.

2° D'autre part, nous subissons *une sécheresse anormale.* Depuis deux mois nous n'avons plus de pluie et les cours d'eau se sont resserrés. En outre, l'été n'a pas été favorable aux accumulations; les apports d'eau n'ont pas été partout ceux qu'on pouvait attendre normalement.

3° Une autre raison enfin de ces restrictions, c'est le fait qu'il ne nous est *pas possible de restreindre nos exportations* aussi complètement que ce serait désirable. Vous savez que l'exportation d'énergie a toujours été considérée comme une réserve d'énergie qui deviendrait disponible si le besoin de cette énergie se faisait sentir chez nous. Actuellement, on ne peut cependant pas restreindre l'exportation là où l'énergie joue un rôle important dans les compensations. Dans les derniers traités de commerce qui ont été conclus, on a exigé que l'exportation d'énergie soit maintenue si, en compensation, nous voulions obtenir le combustible dont nous avons besoin. En somme, l'exportation que nous faisons actuellement assure du charbon à notre pays. Nous n'avons pas pu utiliser ce volant et c'est aussi pourquoi actuellement nous sommes acculés à des restrictions.

J'espère que celles-ci seront bien comprises partout. Notre délégation fait tout son possible pour qu'elles soient introduites de la façon la plus judicieuse, mais il faut surtout montrer de la solidarité à ce propos.

L'année actuelle est une des plus mauvaises que nous avons à passer au sujet des disponibilités d'énergie. En effet, nous sommes dans une situation déficitaire au point de vue hydraulique. D'autre part, les nouvelles usines qui sont en construction ne sont pas encore achevées. L'année prochaine, nous serons mieux lotis puisque trois usines doivent se terminer:

à *Innertkirchen,* l'usine que nous aurons le plaisir de visiter demain — et à cette occasion je remercie les Kraftwerke Oberhasli de bien vouloir nous recevoir — sera mise en marche à la fin de 1942;

à *Verbois,* près de Genève, l'usine, qui est en construction, doit s'achever également à la fin de l'année 1942, et

à *Reckingen,* l'usine où un groupe marche depuis cet été, pourra fonctionner en plein également au cours de 1942.

Ces nouvelles usines apporteront un supplément d'énergie de 330 millions kWh en hiver et de 470 millions kWh en été.

Dans les temps durs et difficiles, les valeurs réelles s'affirment toujours et, au point de vue de l'économie électrique, cela a aussi été le cas. Nous sommes serrés actuellement de tous les côtés pour les combustibles, on se lance partout sur l'énergie électrique qui, vous le savez, est employée dans de nombreux domaines où elle ne l'était pas auparavant.

Les temps anormaux apportent toujours des leçons. Lors de la dernière guerre de 1914—1918, l'expérience a été faite qu'il était indispensable d'électrifier nos chemins de fer, ce qui a été réalisé depuis. Vous vous représentez dans quelle situation nous serions aujourd'hui sans traction électrique. Mais on aurait dû aller plus loin et développer l'électrification dans tous les domaines où c'est économiquement faisable. Cela aurait automatiquement entraîné la construction de davantage d'usines.

Nous voulons espérer que la guerre actuelle ouvrira les yeux à tous et que le développement qu'a pris dernièrement la consommation de l'énergie ne sera pas passager, qu'il se maintiendra, qu'il s'amplifiera, et que partout où l'énergie électrique trouvera son application rationnelle, elle sera utilisée à l'avenir. C'est là justement une raison pour laquelle nous devons construire de nouvelles usines, question sur laquelle M. le Dr Strickler vous parlera un peu plus tard.

Dans les mauvais moments, on doit s'entr'aider. Nous avons tous fêté le 650e anniversaire de la Confédération: il y a eu beaucoup de chants et de paroles, les fanfares ont retenti. Tout cela est bien, mais le vrai patriotisme se montre par l'action, par celle de la solidarité en particulier et non seulement par des paroles. Et je termine ce préambule en faisant le souhait qu'entre centrales l'on fasse preuve de toujours plus de solidarité. En matières premières comme en énergie électrique, il arrivera que les mieux fournis seront sollicités de donner à ceux qui n'ont pas assez. C'est en montrant beaucoup de solidarité, en nous aidant les uns les autres que nous servirons au mieux les besoins de notre cause et de notre pays.»

Der **Vorsitzende** geht hierauf zur Behandlung der Traktanden über.

Trakt. 1:

Wahl zweier Stimmenzähler.

Es werden die Herren *Frey* (Davos) und *Müller* (Aarau) als Stimmenzähler gewählt.

Trakt. 2:

Protokoll der 48. Generalversammlung vom 26. Oktober 1940 in Luzern.

Das Protokoll der 48. (ordentlichen) Generalversammlung vom 26. Oktober 1940 (Bull. SEV 1940, Nr. 26, S. 614) wird ohne Bemerkung genehmigt.

Trakt. 3:

Genehmigung des Berichtes des Vorstandes und der Einkaufsabteilung des VSE über das Geschäftsjahr 1940.

Der Bericht des Vorstandes (S. 484) [1]) und der Bericht

[1]) Die Seitenangaben in Klammern beziehen sich auf Bull. SEV 1941, Nr. 19.

der Einkaufsabteilung (S. 487) über das Geschäftsjahr 1940 werden genehmigt.

Trakt. 4 und 5:

Abnahme der Verbandsrechnung über das Geschäftsjahr 1940;

Bericht der Rechnungsrevisoren und des Vorstandes. Abnahme der Rechnung der Einkaufsabteilung über das Geschäftsjahr 1940.

Der Vorsitzende hebt den Posten von Fr. 13 006.15 der Verbandsrechnung hervor, welcher dem Konto «Reserven für Spezialaufgaben des VSE» überwiesen wurde.

Was die Rechnung der Einkaufsabteilung anbetrifft, so weist sie einen Einnahmen-Ueberschuss von Fr. 8 236.09 auf, wovon Fr. 5 000.— der Betriebsreserve überwiesen und Fr. 3 236.09 auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Nachdem die Revisoren zu ihrem Bericht keine weiteren, mündlichen Bemerkungen zu machen haben, genehmigt die Versammlung die Verbandsrechnung und die Rechnung der Einkaufsabteilung für das Jahr 1940, unter Déchargeerteilung an den Vorstand.

Trakt. 6:

Festsetzung der Jahresbeiträge der Mitglieder im Jahre 1942 gemäss Art. 6 der Statuten.

Für das Jahr 1942 werden die Mitgliederbeiträge wie für das Jahr 1940 festgesetzt, d. h. für die Unternehmungen mit einem investierten Kapital von

	Fr.		Fr.	Beitrag Fr.
von	0.—	bis	50 000.—	**30.—**
»	50 001.—	»	200 000.—	**60.—**
»	200 001.—	»	500 000.—	**120.—**
»	500 001.—	»	1 000 000.—	**200.—**
»	1 000 001.—	»	2 500 000.—	**300.—**
»	2 500 001.—	»	6 000 000.—	**500.—**
»	6 000 001.—	»	12 000 000.—	**800.—**
		über	12 000 000.—	**1300.—**

Trakt. 7 und 8:

Voranschlag des VSE für das Jahr 1942; Voranschlag der Einkaufsabteilung für das Jahr 1942.

Das Budget des VSE (S. 487) und dasjenige der Einkaufsabteilung (S. 487) für das Jahr 1942 werden genehmigt.

Trakt. 9 und 10:

Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung des Generalsekretariates des SEV und VSE über das Geschäftsjahr 1940, genehmigt von der Verwaltungskommission.

Kenntnisnahme vom Budget des Generalsekretariates des SEV und VSE für das Jahr 1942, genehmigt von der Verwaltungskommission.

Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von folgenden Vorlagen:

a) Bericht des Generalsekretariates des SEV und VSE über das Jahr 1940 (S. 472);
b) Rechnung des Generalsekretariats des SEV und VSE für das Jahr 1940 (S. 476);
c) Budget des Generalsekretariates des SEV und VSE für das Jahr 1942 (S. 476).

Trakt. 11:

Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung des Schweizerischen Beleuchtungs-Komitees (SBK) über das Geschäftsjahr 1940 und vom Voranschlag für das Jahr 1941.

Die Generalversammlung nimmt Kenntnis vom Bericht und der Rechnung des Schweizerischen Beleuchtungs-Komitees (SBK) über das Geschäftsjahr 1940 und vom Budget für das Jahr 1941 (S. 476/478).

Trakt. 12:

Statutarische Wahlen

a) von 3 Mitgliedern des Vorstandes (die dreijährige Amtsdauer der Herren Joye, Moll und Stiefel ist abgelaufen);
b) von 2 Rechnungsrevisoren und deren Suppleanten.

Der **Vorsitzende** erwähnt, dass die Herren *Stiefel* und Dr. *Joye* während 9 Jahren ununterbrochen dem Vorstande angehörten und deshalb zurückzutreten wünschen. Auch Herr Dr. *Elser*, der schon letztes Jahr 3 Wahlperioden im Vorstande hinter sich hatte und sich damals nur unter der Bedingung wieder wählen liess, dass er jederzeit zurücktreten könne, beharrt darauf, diesmal seinen Rücktritt zu nehmen, da er mit Arbeit überlastet sei. Es bleibt uns deshalb nichts anderes übrig, als uns diesem Entschluss zu beugen. Der Vorsitzende spricht den scheidenden Herren, auch im Namen der Generalversammlung, den aufrichtigen Dank für die wertvolle Arbeit, die sie während langer Jahre im Vorstande des VSE geleistet haben, aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass sie auch weiterhin in den verschiedenen Kommissionen, denen sie angehören, in engem Kontakt mit ihm bleiben. Herrn Prof. Dr. *Joye* gratuliert er für seine ehrenvolle Wahl zum Präsidenten des SEV.

Herr *Moll*, der dem Vorstande schon während 2 Perioden angehört, stellt sich für eine weitere Periode zur Verfügung. Der Vorsitzende schlägt deshalb vor, Herrn Moll wieder zu wählen und die drei scheidenden Herren zu ersetzen.

Wie im Bulletin zu lesen war, schlägt der Vorstand vor, Herr Dr. Joye durch Herrn *Pronier*, Direktor des Elektrizitätswerkes Genf, zu ersetzen. Herr Pronier gehörte während mehrerer Jahre dem Vorstande des SEV an, ferner ist er Delegierter für die Technischen Prüfanstalten. Weiter ist zu erwähnen, dass das Elektrizitätswerk der Stadt Genf damit zum ersten Male im Vorstand des VSE vertreten sein wird.

Als Nachfolger von Herrn Stiefel schlägt der Vorstand Herrn *Kähr*, Direktor der Centralschweizerischen Kraftwerke, vor. Dieser Wahlvorschlag hat den Vorzug, dass mit Herrn Kähr, welcher in enger Verbindung mit den Elektrizitätswerken Schwyz und Altdorf steht, neben dem grossen Unternehmen auch die Interessen der kleineren Werke im Vorstand vertreten sind.

An Stelle von Herrn Dr. Elser soll wiederum ein Jurist treten, nämlich Herr Dr. *Brugger*, Direktor des Aargauischen Elektrizitätswerkes. Gerade in den heutigen Zeiten ist es überaus wichtig, im Vorstande des VSE einen Juristen zu haben. Durch die Wahl von Herrn Dr. Brugger wird die NOK-Gruppe, der Herr Dr. Elser angehört, wiederum im Vorstande vertreten sein.

Die Versammlung schliesst sich den Vorschlägen des Vorstandes an und beschliesst einstimmig die Wiederwahl von Herrn *Moll* und die Neuwahl der Herren *Pronier*, *Kähr* und Dr. *Brugger*.

Zu Ziff. b des Trakt. 12 erwähnt der **Vorsitzende**, dass Herr Corboz, Sion, als Rechnungsrevisor zurückgetreten ist. Der Vorstand schlägt vor, an seine Stelle Herrn *Mercanton*, bisher Suppleant, und an dessen Stelle Herrn *Bischoff* als Suppleant zu wählen. Die Vorschläge des Vorstandes lauten also:

als Rechnungsrevisor:

Herr *A. Meyer*, Vizedirektor der NOK, Baden (bisher);
Herr *Mercanton*, Direktor der Sté Romande, Clarens;

als Suppleanten:

Herr *Buess*, Dir. der Elektra Baselland, Liestal (bisher);
Herr *Bischoff*, Dir. des Elektrizitätswerkes Neuchâtel.

Diese Vorschläge werden von der Generalversammlung einstimmig gutgeheissen.

Trakt. 13:

Genehmigung und Inkraftsetzung auf 1. Januar 1942:

a) der geänderten Statuten des VSE;
b) des Vertrages zwischen SEV und VSE betreffend die gemeinsame Geschäftsführung;
c) des Organisationsregulativs über die gemeinsame Geschäftsführung.

Der **Vorsitzende** schlägt vor, die drei Punkte gleichzeitig zu behandeln. Da die ganze Vorlage am Vormittag durch den Präsidenten des SEV, Herrn Dr. Schiesser, eingehend erläutert worden sei, wolle er nicht mehr in die Details gehen, sondern lediglich die prinzipiellen Aenderungen gegenüber den bisherigen Statuten erwähnen.

In Zukunft wird es kein Generalsekretariat mehr, sondern je ein Sekretariat für den SEV und für den VSE geben. Diese beiden Sekretariate arbeiten unabhängig voneinander unter der alleinigen Verantwortung ihres Sekretärs. Damit wollte man aber keineswegs eine Trennung zwischen SEV und VSE herbeiführen, im Gegenteil, es ist nach wie vor nötig, dass die beiden Verbände Hand in Hand miteinander arbeiten.

Der vorliegende neue Vertrag zwischen SEV und VSE über die gemeinsame Geschäftsführung ist, wir sind dessen sicher, eine gute Lösung. Er wurde in zahlreichen Sitzungen gründlich studiert. Die beiden Verbände arbeiten unabhängig voneinander, sind aber durch diesen Vertrag miteinander verbunden. Diese Bindung zwischen den beiden Verbänden wird hauptsächlich durch den Delegierten der Verwaltungskommission aufrecht erhalten. Diesem Delegierten liegt ob, sich ständig darüber zu vergewissern, was in den beiden Verbänden geschieht. Er hat auch den Vorstandssitzungen beider Verbände beizuwohnen. Dadurch ist er am ehesten in der Lage, die Situation zu überblicken und darüber zu wachen, dass die beiden Verbände in bester Harmonie miteinander arbeiten. Kurz gefasst, in dieser neuen Organisation gibt es keine halben Lösungen und keine Kompromisse, sondern sie stellt eine absolut klare Lösung dar.

Was den VSE betrifft, so war es nötig, die Statuten der neuen Vereinbarung anzupassen, was im grossen ganzen ohne wesentliche Aenderungen möglich war. Gegenüber früher, da ein Generalsekretariat und ein Sekretariat für wirtschaftliche Fragen bestand, befindet sich der VSE nunmehr in einer klareren Position. In Zukunft ist der Sekretär des VSE für alle Gebiete, die den VSE betreffen, verantwortlich, während früher oft Zweifel bestanden, ob für die eine oder andere Frage der Generalsekretär oder der wirtschaftliche Sekretär zuständig sei. In den neuen Statuten sind die Ziele und Aufgaben des VSE klar umrissen; im übrigen wurde überall das Wort «Generalsekretär» durch «Sekretär» ersetzt und der Text sinngemäss der neuen Vereinbarung zwischen SEV und VSE angepasst. Das Organisations-Regulativ über die gemeinsame Geschäftsführung geht aus dem neuen Vertrag zwischen SEV und VSE hervor.

Der **Vorsitzende** legt der Generalversammlung die geänderten Statuten des VSE, den Vertrag zwischen SEV und VSE betreffend die gemeinsame Geschäftsführung und das Organisations-Regulativ über die gemeinsame Geschäftsführung zur Genehmigung vor.

Die Generalversammlung *genehmigt einstimmig* die geänderten Statuten, den Vertrag zwischen SEV und VSE, das Organisations-Regulativ über die gemeinsame Geschäftsführung und das Organisations-Regulativ über die Technischen Prüfanstalten.

Trakt. 14:

Wahl des Ortes für die nächstjährige ordentliche Generalversammlung.

Die Generalversammlung ermächtigt den Vorstand, die Durchführung der nächstjährigen Generalversammlung zusammen mit dem SEV-Vorstand zu organisieren.

Trakt. 15:

Verschiedenes; Anträge von Mitgliedern.

Dem Vorstand sind keine schriftlichen Anträge eingereicht worden.

Herr **Gränicher**, Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Schwanden, gibt folgende Erklärung ab:

«Im Auftrag der in der ostschweizerischen Betriebsleitervereinigung zusammengeschlossenen Gemeinde-Elektrizitätswerke habe ich folgenden Antrag zu stellen:

‚Bei der Zusammensetzung von Vorstand und Kommissionen sollen inskünftig im Verhältnis zur Stimmenzahl die kleinen und mittleren Elektrizitätswerke angemessen berücksichtigt werden.'

Es wird Ihnen bekannt sein, dass die mittleren und kleinen Elektrizitätswerke ungefähr 50 % der Stimmenzahl ausmachen, und wir haben den Eindruck, dass wir zu wenig berücksichtigt sind und ersuchen den Vorstand, dies in Zukunft nachholen zu wollen.»

Der Vorsitzende nimmt diese Anregung gerne zur Prüfung entgegen, möchte aber jetzt schon dazu bemerken, dass durch die eben getroffene Wahl von Herrn Kähr auch die mittleren und kleineren Werke im Vorstande des VSE vertreten sein werden.

Herr **Perrochet**, Basel, gibt folgende Erklärung ab:

«Messieurs,

Permettez-moi de présenter un vœu. Nous sommes inondés de circulaires de toute nature. Pour mon compte personnel, je dois dire que si les questions techniques sont traitées à fond, les questions juridiques ne le sont pas. J'en donnerai pour preuve les dernières circulaires reçues notamment sur l'impôt du chiffre d'affaires. On nous renvoie en nous disant: «Nous vous renseignerons plus tard.» J'ai le sentiment que, puisque nous en sommes au remaniement de l'organisation, le secrétariat des centrales devrait s'adjoindre un juriste. J'estime que c'est quelquefois au point de vue juridique que cela manque. Souvent une appréciation juridique venant du secrétariat rendrait de signalés services. Or, si nous voulons augmenter le personnel, ce ne sont pas des techniciens mais bien plutôt un juriste qu'il nous faudrait engager.»

Der **Vorsitzende** nimmt auch diese Erklärung zu Handen des Vorstandes entgegen und bemerkt hierzu, dass die Frage eines Juristen beim Sekretariat im Vorstand schon öfters diskutiert worden sei. Man sei dabei zur Ueberzeugung gekommen, dass hiefür nur ein ausgezeichneter Jurist, eine Kapazität in Frage käme. Für einen solchen Juristen wäre aber beim Sekretariat zu wenig Arbeit vorhanden. Anderseits sei es wünschbar, dass für die Lösung wichtiger juristischer Fragen ein angesehener Jurist beigezogen werde, welcher in solchen Angelegenheiten bei den massgebenden Stellen einen grösseren Eindruck erweckt als ein von einem Verband festbesoldeter Jurist. Im übrigen besitzt der VSE eine besondere Kommission für juristische Fragen, welcher solche Fragen unterbreitet werden können.

Was die Umsatzsteuer betrifft, so ist zu erwähnen, dass die genannte Kommission für juristische Fragen Richtlinien aufgestellt hat, welche nach Bern zur Genehmigung geschickt wurden. Die Behörden seien aber selber noch nicht einig über die Auslegung dieses undurchsichtigen und komplizierten Gesetzes. Wenn die Werke noch keine Richtlinien über die Handhabung dieses Gesetzes erhalten haben, so sei es nicht der Fehler des VSE, sondern die Verzögerung liege in Bern. Der Vorsitzende empfiehlt deshalb den Werken, vorläufig in Sachen Umsatzsteuer nichts zu unternehmen. Trotz wiederholten Anfragen erhielt das Sekretariat noch keine Auskunft darüber, welche Produkte der Steuerpflicht unterstellt werden sollen. So ist z. B. das Schmieröl nicht steuerpflichtig, während man anderseits in Bern selber noch nicht darüber einig ist, ob für Transformatoren-Oel Steuern bezahlt werden müssen oder nicht.

Es bleibt also nichts anderes übrig, als die Richtlinien und Erläuterungen von Bern abzuwarten. Der VSE hat die Pflicht gegenüber den Behörden erfüllt, indem er alle seine Werke als Grossisten angemeldet hat. Sobald die Behörden unsere Richtlinien genehmigt oder dazu Stellung genommen haben, werden wir unsere Mitglieder auf dem raschesten Wege darüber orientieren.

Da niemand mehr das Wort verlangt, schliesst der **Vorsitzende** den geschäftlichen Teil der Generalversammlung. Nach einer Pause von 10 Minuten erteilt er das Wort an Herrn Dr. *Strickler* zu seinem

Vortrag:
«Ueber das Kraftwerkbau-Programm der Arbeitsbeschaffungskommission des SEV und VSE»[1])

(Folgt Vortrag Strickler.)

Der **Vorsitzende** verdankt Herrn Dr. Strickler im Namen der Versammlung seinen Vortrag und fügt hinzu, dass der Referent bereit ist, diese oder jene Anfrage zu beantworten. Da aus der Mitte der Versammlung keine Fragen gestellt werden, schliesst der Vorsitzende die Versammlung um 17.30 Uhr.

Lausanne und *Zürich*, den 21. Dezember 1941.

Der Präsident:	Die Protokollführer:
sig.: *R. A. Schmidt.*	gez.: *O. Hartmann.*
	gez.: *K. Benz.*

[1]) Bull. SEV 1941, Nr. 23, S. 612.